

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 131.

Sonnabend, 9. Juni 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 13. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 8. Juni 1906.

319 A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Dienstag, am 12. Juni 1906, von vormittags 10 Uhr an
kommen im Auktionslokale hier mehrere hundert Flaschen Wein, Champagner und Liqueur, sowie feine Möbel und 5 geschliffene und polierte Granitplatten und 1 dgl. Marmorplatte gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein Verzeichnis der zur Auktion kommenden Gegenstände hängt am Gerichtsbrett aus.
Riesa, den 6. Juni 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die beim Neubau des Realprogymnasiums erforderlich werdenden:

- a) Erd- und Maurearbeiten, für die Einfriedigung
- b) Steinmeharbeiten, des Grundstücks.
- c) Schlosserarbeiten,

sollen in einzelnen Losen vergeben werden und gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Juni 1906.

Im benachbarten Merzdorf wurde der neunjährige Sohn des Schneidemühlenerarbeiters W. von einem gleichaltrigen Spielgenossen mit einem faustgroßen Steine an den Unterleib geworfen. Der getroffene Knabe vermochte sich nur nach Hause zu schleppen und herzugeholte ärztliche Hilfe konstatierte eine schwere innere Verletzung, an deren Folgen der Knabe inzwischen verstorben ist.

Einen schweren Unfall erlitt gestern nachmittag Herr Mineralwasserfabrikant F. H. H. Als er mit seinem Gespann auf der Paulsenstraße fuhr, löste sich vom Wagen ein Rad und als Herr F. infolgedessen von dem Gefährt absprang, schlug dieses um und auf ihn, wobei der Bauernknecht sehr schmerzhaft erhebliche Verletzungen an den Beinen erlitt. Gerettete hilfsreiche Leute befreiten den Verunglückten und brachten ihn zunächst zu Herrn Sanitätsrat Dr. Nicolai, der den ersten Verband anlegte, worauf F. durch eine Sanitätsabteilung in seine Wohnung gebracht wurde.

Ein größeres Geldstück wurde gefunden und auf der Polizeiwache abgegeben, wofür es der rechtmäßige Eigentümer wieder in Empfang nehmen kann.

Vor überfülltem Saale hielt gestern abend im Schützenhause der frühere Weiskläger, jetzige sozialdemokratische Wanderredner Adolf Stern einen Vortrag über das Thema: „Gibt es einen Gott?“ Etwas wirklich Neues brachte der Vortrag nicht und das Thema hätte richtiger müssen lauten: „Die Entstehung des Weltalls und der Erde.“ Denn davon sprach Herr Stern, ohne besonders die Frage des Vortrags klar zu beantworten, wie wohl viele der Besucher erwarteten. Eine Debatte gab es hier nicht, wie es in Versammlungen an anderen Orten, z. B. Meißner, Weinböhla, Großenhain der Fall gewesen war. In letzterem Orte, wo der Vortrag am Abend vorher stattgefunden hatte, wiesen in ganz prächtiger Weise die Herren Pastoren Arnold und Gay auf die Schwächen und Mängel des Vortrags hin. Sicher ist, das bewies der Vortrag,

„wenn auch Herr Stern sich überschätzt,
die Sterne kann er nicht erreichen.“

denn:

„Gott, Freiheit und Unsterblichkeit —
Es sind drei Götter, die können's vertragen,
Dass wir ihnen die Wahrheit sagen:
Unserm Wissen seid ihr zu weit.“

„Gott ist: damit fängt alle Weisheit an.

Gott ist: damit hört alle Weisheit auf.

Das Wo und Wie, soviel der Mensch auch kann,

bleibt Rätsel ihm in aller Zeiten Lauf.“

Zur Verkehrsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Austerlitz unterm 6. Juni: In der vergangenen Woche haben die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage ein tägliches Durchschnittsquantum von circa 900 Waggons erreicht. Auch für diese Woche dürfte noch

eine flotte Verladung zu erwarten sein, wenn der Wasserstand günstig bleibt. Nachdem es jedoch wieder an Laderaum fehlt, so dürften Frachterhöhungen zu erwarten sein. Bis jetzt haben die bisherigen Grundfrachten immer noch den Markt gehalten. Der Wasserstand hat sich infolge des anhaltend regnerischen Wetters wieder etwas gebessert und ist bis zur Vollschiffbarkeit angeklungen.

In der vorgestrigen öffentlichen Sitzung der Gewerbeamt Dresden stand u. a. zur Behandlung eine Eingabe der Kammer an das Ministerium des Innern, nach welcher dieses gebeten wurde, bei dem Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß ein Gesetz zur Unterdrückung der Zugabe von Geschenkversprechungsanteilen bei Warenlieferungen (Gutscheinssystem) erlassen werde. Das Ministerium hat sich vorläufig noch zurückhaltend verhalten, da die Frage noch nicht genügend geklärt sei, um sie zum Gegenstande einer gesetzgeberischen Anregung zu machen. Es sei auch noch keineswegs sicher zu übersehen, ob nicht die ungünstigen Wirkungen des Gutscheinwesens seither erheblich überschätzt worden seien; insbesondere gewinne es den Anschein, als ob gerade auf dem Gebiete der Tabakgewerbe der Gutscheinhandel den Höhepunkt des Erfolges bereits überschritten und eine rückläufige Bewegung eingeleitet habe. Einen weiteren Beratungsgegenstand bildete ein vom Ministerium des Innern gefordertes Gutachten über die Einführung der unbeschränkten Oeffentlichkeit des Grundbuchs, worüber der erste stellvertretende Vorsitzende R. W. Lange ausführlich berichtete. Die Ausführungen des Referenten, der sowohl die Vorteile wie die Nachteile der unbeschränkten Oeffentlichkeit genügend beleuchtete, auch erwähnte, daß verschiedene Staaten, so Hessen, Baden, Hamburg und Lübeck, diese Einrichtungen schon haben, gingen dahin, daß die Einsicht in das Grundbuch jedermann ohne die bisherige Bevorzugung einzelner gestattet werden möge gegen Entrichtung einer nicht zu niedrig zu bemessenden Gebühr, welche aber zu ermäßigen ist, je mehr der Einsichtnehmende ein berechtigtes Interesse im Sinne von § 11 der Grundbuchordnung nachzuweisen vermag. In vorstehendem Sinne haben sich mit Ausnahme Leipzigs auch alle übrigen sächsischen Gewerbeämtern gutachtlich geäußert. Die Debatte brachte allenthalben Zustimmung zu dem Berichte des Referenten, worauf das Gutachten auch zum Beschlusse erhoben wurde.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: Die Walküre (6 Uhr). Montag: Das Nachtlager zu Granada (1/2 8). Dienstag: Siegfried (6). Mittwoch: Rigoletto (1/2 8). Donnerstag: Götterdämmerung (6). Freitag: Hoffmanns Erzählungen (1/2 8). Sonnabend: Carmen (7). Sonntag: Der Evangelist (1/2 8). Montag: Urbine (1/2 8). — Schauspielhaus. Sonntag: Schiller-Folge 8. Abend: Die Jungfrau von Orleans. Johanna. Freil. Gegenw. a. G. (7). Montag: Flachsman als Erzähler (1/2 8). Dienstag: Faust 1. Teil. Margarete. Freil. Gegenw. a. G. (6). Mittwoch: Der Oberpelz (1/2 8). Donnerstag: Schiller-Folge 9. Abend: Die Braut von Messina (1/2 8). Freitag: Agnes Bernauer (7). Sonnabend: Die Welt, in

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind aufgestellt bis

Montag, den 18. Juni 1906, vormittags 10 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beimohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeiten unter mehrere Unternehmer, als auch die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 9. Juni 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Den diesj. Ernte sowie Roggenlangstroh wird in magazinmäßiger Beschaffenheit gekauft. Angebote mit Preisforderung zur Lieferung frei Magazin Riesa oder Zeithain erbeten.
Königl. Probiantamt Riesa.

Die Obstruktion an der zum Tr.-Pl. Zeithain gehörigen Abendrothstraße und auf dem Flurstück 173a des Flurbuchs für Böhren wird am 21. Juni d. J. 10 Uhr Vorm. im Geschäftszimmer 20 verbunden. Zuschlagsfrist: zwei Wochen.

Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen hier aus.

Königliche Garnisonverwaltung Tr.-Pl. Zeithain.

Dienstag, den 19. Juni 1906, Vorm. 10 Uhr wird die Lieferung von eisernen, blechernen, hölzernen und gläsernen Kasernengeräten verbunden. Die Bedingungen, Proben und Beschreibungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 21 aus. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Königliche Garnisonverwaltung Tr.-Pl. Zeithain.

der man sich langweilt (1/2 8). Sonntag: Letzte Schauspielvorstellung vor den Ferien: Schiller-Folge 10. Abend: Wilhelm Tell (7).

Mit dem 10. Juni geht für die Meßfrage unserer Süßwasserfische die Schonzeit zu Ende. Nachstehende Fischarten können von jetzt ab wieder zum Verkauf gebracht werden, wenn sie die in Zentimetern beigelegte Minimallänge haben: Stör 100 Zentimeter, Lachs 50, große Maräne 40, Rapfen und Zander 35, Bachforelle, Maifisch und Zinte 28, Mand, Barbe, Lössel und Schleie 20, Karppe und Aesche 18, Karausche, kleine Maräne und Kotsche 15, Barsch und Rotauge oder Plöbe 13, Schmerle und Weißfisch 7. Fische unter den bezeichneten Größen sind vom Verkaufe ausgeschlossen und nach dem Fange wieder ins Wasser zu setzen.

Es wird manchen Lotteriespieler interessieren, zu erfahren, wann die erste sächsische Landeslotterie gezogen wurde. Dies geschah am 5. März 1714, also vor nunmehr 192 Jahren, auf der Börse in Leipzig. Die Einlage bestand aus einer Million meißnischer Gulden, den Gulden zu 21 Groschen gerechnet. Die königliche Lotteriekommission, die bei der Sitzung gegenwärtig sein mußte, war aus drei Deputierten aus dem Obersteuerkollegium, mehreren Mitgliedern vom Ausschuss der Ritterchaft und den Ratskollegien zusammengesetzt. Zur Ziehung und Führung der Listen und Register wurden vier Personen öffentlich im Beisein vieler Zuschauer verpflichtet. Die Lotterie entstand nach einer im Juli 1697 in Leipzig veranstalteten „Armenverlosung“. Diese hatte der Assessor des Schöppenstuhls Dr. Quirinus Rivinus nach einer Erfindung des Mathematikers und Ratsmeisters Professor Jobst Rudolf in Erfurt eingerichtet. Die Armenverlosungen wiederholten sich noch 1704 und 1705, durch sie sollte dem Betrieln in den Häusern und auf den Straßen gesteuert werden. Das 1705 gegründete Armenamt machte den Armenverlosungen ein Ende.

Großenhain. Anschließend an den eigentlichen Weiheakt des neuen Großenhainer Friedrich August-Stifts fand Tafel im Hotel de Soze statt, an der insgesamt gegen 100 Personen teilnahmen. Zunächst brachte Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann auf Se. Majestät den König einen Trinkspruch aus, in dem er bat, in den Gläserklang den Dank einzuschließen für die Guld, die Se. Majestät der König dem Bezirke dadurch erwiesen, daß er die Benennung des Bezirksfischenhauses nach seinem Namen erlaubt habe, und das stille Gelübde zu erneuern, für alles Hohe und Hehre zu leben und zu streben. Sodann brachte Herr Geh. Hofrat Dr. Mehnert Herrn Kreishauptmann Dr. Rumpelt für das Erscheinen im Bezirk und seine Teilnahme an der Tagesfeier den Dank zum Ausdruck und trank auf das Wohl des Herrn Kreishauptmanns. Dieser erwiderte in längerer Rede, dankte für die Begrüßung seitens des Herrn Amtshauptmanns bei der Eröffnungsfeier und für den Gruß, der ihm seitens Herrn Dr. Mehnerts dargebracht worden, wie auch auf die freudige Wahrnehmung hin, daß immer mehr für

sich die Amerikaner häufig schuldig machen, ist geradezu unglücklich. So passierte es, wie man dem "D. L." meldet, dieser Tage in Trenton, der Hauptstadt des Staates New-Jersey, daß ein Kartenspieler ein Stück Dynamit unter ein Tischchen legte, damit der Tisch feststehen sollte! Als nun beim nächsten Trumpfziehen herzhafst auf den Tisch geschlagen wurde, erfolgte eine Explosion, die höchst bedauerliche Folgen hatte. Dem Tischschläger wurde ein Arm abgerissen, alle übrigen Mitspieler wurden ziemlich schwer verletzt. In den Fußboden wurde ein fünf Fuß tiefes Loch gerissen, in einem oberen Stockwerk eine brennende Lampe umgeworfen und dadurch ein größeres Feuer verursacht. Die 17 Familien, die in dem Unglücks-hause wohnten, wurden zum Teil empfindlich geschädigt.

Automobilindustrie. Das ist nun das Allerneueste. Im Winter fährt man Schlittschuh oder Schneeschuh und im Sommer Automobil. Allerdings sind die beiden keinen Maschinen, die man sich an die Füße schnallt, etwas teuer, denn jeder Schuh enthält einen vollständigen kleinen Benzinmotor, mit Benzinbehälter und Vergaser. Diese Maschine ruht auf vier niedlichen kleinen bewährten Gummirädern, deren hinteres Paar von dem Motor durch Zahnradübersetzung angetrieben wird. Das ganze Ding wiegt etwa 6 Kilogramm. Die Fährdung des Motors erfolgt auf elektrischem Wege durch eine Batterie, die sich der Fahrer umschnallt und die durch bewegliche Schnüre mit dem Autoschuh elektrisch verbunden ist. Das Benzin, das die Behälter fassen, genügt für eine Fahrt von 60 Kilometern, die der Fahrer bei der nötigen Uebung in 1 1/2 Stunden zurücklegen kann. Unterdessen hat der Erfinder Constantin schon etwas abgeänderte Automobilrennschuhe konstruiert, die die doppelte Geschwindigkeit zulassen. Die größte Schwierigkeit besteht nur darin, daß die beiden Motore, die jeder Fuß ebenso schnell läuft wie der andere, denn es muß sehr unangenehm sein, wenn der rechte Fuß fortfährt und der linke zurückbleibt, die neue Erfindung wäre dann das reine Selbstmordinstrument. Ueberdies sind diese Bedenken bereits durch praktische Erprobungen, die in Paris stattgefunden haben, beseitigt, der Erfinder hat schon verschiedene erfolgreiche Fahrten auf seinen Motorschuhen zurückgelegt. Unter anderem auch durch die Straßen von Paris. Zahlreiche Bestellungen auf die neue Erfindung sind infolgedessen bei ihm eingelaufen und sogar der Kaiser von Persien hat 3 Paar Motorschuhe bestellt, wahrscheinlich, um in seinem Lande besser vorwärts zu kommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Juni 1906.

Berlin. Heute früh hielt der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Töberitz eine Besichtigung des 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiments ab. Daran schloß sich eine Gefechtsübung, wozu Artillerie und Maschinengewehre zugezogen waren. Um 10 Uhr kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Der Kaiser nimmt abends an einem Essen in der Speiseanstalt des 1. Garde-Ulanen-Regiments teil. — Der „Vorwärts“ bestreitet weiter, daß auch Rosa Luxemburg und der Sekretär Jogiches nach Warschau gereist seien. Demgegenüber stellt die „Post“ fest, daß Jogiches der Luxemburg vorausgereist sei, um ihr in Warschau die Wege zu ebnen, dort in derselben Pension wohnte wie

Rosa Luxemburg, und dort auch gleichzeitig mit ihr verhaftet worden sei.

Mannheim. Gestern abend kurz vor 6 Uhr stieß im Rangierbahnhof der von Ludwigshafen ausgehende Güterzug 4846 infolge unrichtiger Weichenstellung mit einer Rangierabteilung zusammen. Die Lokomotive des Güterzuges und zehn Wagen entgleisten und wurden zum Teil zertrümmert. Das Personal konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

München. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Regierungsvorlage betr. die Einseitigung von Neu-Ulm an. Nach der Vorlage hat die bayerische Staatskasse an das Reich für das freiwerdende Gelände 1 Million Mark zu zahlen, die von der Stadt Neu-Ulm und der Eisenbahnverwaltung zurückzufertigt wird.

Karlsruhe. In dem Sagenauer Eisenwerk brach Feuer aus, das für 200 000 M. Schaden anrichtete.

Dreslau. Nach siebenwöchiger Dauer fand die Einigung zwischen den Ausgesperrten und Arbeitgeber der Metallindustrie statt. In der Maschinenbauanstalt wurde den Formern eine Lohnerhöhung von 2 Pfa. bewilligt, und die Streikenden nehmen die Arbeit am Montag in vollem Umfange wieder auf. Bis dahin wird auch die Wiederaufnahme in allen anderen Betrieben erfolgen. Maßregelungen werden nicht stattfinden.

Wien. Zu Ehren der Teilnehmer an der Dekomfortkonferenz fand gestern in den festlich geschmückten Räumen des Automobilklubs ein Empfangsabend statt, an dem Prinz Heinrich, Erzherzog Friedrich, die deutsche Botschaft u. a. teilnahmen. Auf der Fahrt durch die Ringstraße wurde Prinz Heinrich von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt.

Paris. Der Große Preis des Aéroklubs gewann der Luftschiffer Darbotte mit dem Ballon „Sphinx“, in dem er 330 Kilometer zurücklegte.

Paris. In Mavigny (Dep. Cote-d'Or) wurden im Auftrage des gerichtlichen Liquidators die Ursulinerinnen aus ihrem Kloster durch Benbarmen gewaltsam weggeführt. Die Oberin erhob lebhaften Einspruch gegen die Ausweisung und der anwesende Delegat des Bischofs von Dijon sprach über die Urheber und Vollstrecker des Kongregationsgesetzes die höhere Exkommunikation aus.

Madrid. Es fand Empfangsabend im Schlosse von Madrid statt, bei dem die Mitglieder der Behörden, des Meils und der Diplomatie dem König und der Königin vorgestellt wurden. Die Präsidenten des Senates und der Kammer hatten aus Anlaß seiner Errettung bei dem Attentate an das Königspaar eine Glückwunschadresse gerichtet. In dem Parke von Madrid wurde ein großer Plumenborjo abgehalten.

Rom. In ganz Sizilien rief die Ablehnung der Berufung Rasis tiefe Erregung hervor. Der Wahlkreis Rasis schloß zum Protest alle Paläste, Häuser und Geschäfte. Die Gasbeleuchtung ist eingestellt. Eine ungeheure Menge zog unter Abführung von Garibaldi Liedern und einer neugedichteten Hymne zum Rathaus, wo der Bürgermeister und mehrere Stadträte Ansprachen hielten, die die Verdienste des scheidenden Ministers feierten. Der Gemeinderat beschloß, in corpore zurückzutreten. Alle sizilianischen Blätter verurteilen in flammenden Worten die Entscheidung des Kassationshofes.

New York. Arkansas, Indiana, Iowa, Missouri, Ohio und South-Dakota erklärten sich im demokratischen Konvent für William Jennings Bryan als Präsidentschaftskandidaten 1908. Die Newyorker Demokratie beabsichtigt eine immense Demonstration für Bryan bei der Rückkehr vom Auslande.

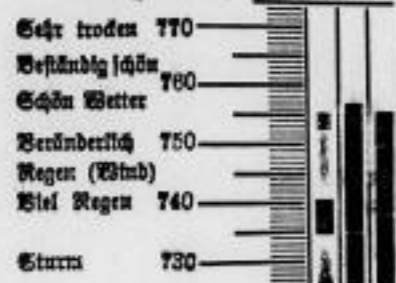
Washington. Präsident Roosevelt hat dem Kongreß den Bericht der Kommission des Ackerbaudepartements über die Zustände in den Fleischverpackungsbetrieben in Chicago zugehen lassen. In seinem Begleitschreiben stellt der Präsident fest, daß dieser Bericht im wesentlichen nicht mit dem Berichte der Kommission Reiff Reynolds, den er dem Kongreß schon habe zugehen lassen, in Widerspruch stehe. Der Präsident fügt hinzu, es sei genug aufgedeckt worden, um eine sofortige Erweiterung der Regierungsbefugnisse bezüglich der Aufsicht über die Herstellung, sämtlicher Fleischprodukte zu rechtfertigen, ob sie nur für den heimatischen Bedarf oder für den ausländischen Handel bestimmt seien.

London. Es ist bestimmt worden, daß der Oberstleutnant Hobbs, Lehrer an der Trainunterrichtsanstalt, als Sachverständiger im Heeresverpflegungswesen sich nach Amerika begeben soll, um sich von den Verhältnissen zu überzeugen, unter denen das für den Verbrauch des britischen Heeres bestimmte Wächsenfleisch zubereitet wird.

Wetterwart.

Barometerstand

Mittelwert von H. Rathen, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperatur:
Höchste Temp. von vorg. Nacht: + 13° C.
Temperatur von heute früh 8 Uhr: + 18° C.
Höchste Temperatur von heute: + 21° C.
Niedrigste Temperatur: + 25° C.

Wetterprognose für den 10. Juni.

(Orig.-Mittellung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger klar bewölkt. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: Hoch.

Wasserstände:

Juni	Moldau		Iser		Eger		Elbe				
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Parbitz	Brandeb.	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Riesa	
8.	+ 20	—	+ 12	+ 5	+ 16	+ 30	+ 16	+ 17	— 82	— 16	
9.	+ 18	—	+ 10	+ 2	+ 16	+ 23	+ 5	+ 4	— 97	— 28	

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 9. Juni 1906.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen		Stimmern		Rothschilde		K.-K.	
W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs
3 87,25	3 87,25	3 103,25	3 103,25	10	119,50	10	184,50	10	184,50
3 99,54	3 99,54	3 98,50	3 98,50	12	197,50	12	232	12	232
3 85,25	3 85,25	3 87,25	3 87,25	12	100,50	12	113	12	113
3 99,40	3 99,40	3 102,25	3 102,25	12	—	12	—	12	—
3 93,90	3 93,90	3 88,50	3 88,50	12	—	12	—	12	—
3 100,40	3 100,40	3 100,50	3 100,50	12	—	12	—	12	—
3 86,50	3 86,50	3 99	3 99	12	—	12	—	12	—
3 87,40	3 87,40	3 98	3 98	12	—	12	—	12	—
3 99,80	3 99,80	3 98	3 98	12	—	12	—	12	—
3 300	3 300	3 101,50	3 101,50	12	—	12	—	12	—
3 95,40	3 95,40	3 101,50	3 101,50	12	—	12	—	12	—
3 95,75	3 95,75	3 98,80	3 98,80	12	—	12	—	12	—
4 103	4 103	3 98,75	3 98,75	12	—	12	—	12	—
3 103	3 103	3 99	3 99	12	—	12	—	12	—
4 102,25	4 102,25	3 98,80	3 98,80	12	—	12	—	12	—
4 103,50	4 103,50	3 98,80	3 98,80	12	—	12	—	12	—
4 102,80	4 102,80	3 98,80	3 98,80	12	—	12	—	12	—
3 97,7	3 97,7	3 98,80	3 98,80	12	—	12	—	12	—

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Blankbriefen, Aktien u. Uebertragung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürngener Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sühneraugen, Hornhaut entfernt sicher und schmerzlos. „Olo.“ Pl. 50 Pf. Erhältlich bei: A. B. Geunide, Droger.	Flügelwasserpumpe Eine eiserne sowie eine Partie 1/10 Dedeldiersgläser sind zu verkaufen. Offerten unter A M in die Exped. d. Bl.	Weisskalk Feinbleichen (mährisch. Rehtalt) billigst G. A. Schulze, Reihnerstr. 34.	Planinos Vielfach preisgekrönt! in großer Auswahl u. äußerst preiswert. P. Heyer, Dresden, Marschallstraße 53, II.
--	---	---	---

Hauptversammlung
 der mit dem Rechte einer juristischen Person ausgestatteten
Freimaurerloge Herkules an der Elbe
 am 18. Juni 1906, abends 7 Uhr.
 Tagesordnung: Prüfung und Richtigsprechung der Jahresrechnung
 bezw. Wahl der Rechnungsrevisoren. Vorlegung des Haushalts-
 planes und der Vermögensübersicht. Wahl der Vorstandsmitglieder.
 Riesa, den 9. Juni 1906.
 Freimaurerloge Herkules a. d. Elbe.
 J. A. Dr. Meude.

Königl. Sächs. Militärvereinsbund
Bezirk Großenhain.
 Sonntag, den 17. Juni 1906, nachmittag 1/2 2 Uhr findet im
 Hotel „Wettiner Hof“ zu Riesa

Bezirksversammlung
 statt. Tagesordnung wie bekannt gegeben. Alle Kameraden der Königl.
 Sächs. Militär- und Kriegervereine des Bezirkes Großenhain werden
 auch hierdurch noch kameradschaftlich eingeladen. Orden, Ehren- und
 Vereinszeichen sind anzulegen. **Wilhelm Kerker**, Bezirksvorsitzer.

R. S. Militär-Berein Gröba u. Umg.
 Sonntag, den 10. Juni, nachmittag 1/2 4 Uhr Monatsversamm-
 lung im Vereinslokal. Zahlreichem Erscheinen steht entgegen
der Gesamtvorstand.

Mousselines
 Keine Wolle, modernste Muster, Meter 95—135 Pfg.
 Baumwolle, beste Jmit. von Wolle, Meter 38, 45 Pfg. u. s. w.
Grust Mittag.
 Butterdecks Modezeitungen gratis, Schnittmuster portofrei.

Rhenser Brunnen
 — Unübertroffen —
 Jahresfüllung: 6000 000 Krüge u. Flaschen
 Königl. Preuss. Staatsmodalle.
 Niederlage bei Carl Ilgner, Gröba-Riesa, Telefon 170.

Bei der Feier unserer Silber-Hochzeit sind uns so
 viele Beweise der Liebe und freundschaftlicher Gesinnung
 überreicht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch
 unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Pausitz. Adolph Rieseberg und Frau.

Jungen Mädchen
 sucht Stellung als Verkäuferin in
 Colonialwarengesch. Adressen er-
 beten G. Birklitz, Wöllnitz b. Riesa.

Hackespäne
 hat abzugeben G. Moritz Förster.
 Kommode, Sofa, Tisch, Hand-
 wagen billig zu verkaufen
 Friedrich Auguststr. 6, pt.

Melonen
Tomaten
Schälgurken
Schoten
 empfiehlt
Paul Görler, Pausitz.

Kirschen,
 täglich frisch gepflückt, empfiehlt
J. Woogl, Kirchplatz, Röderau.

Anker-Drogerie Riesa
 Moritz Damm Nachfolger,
 Telefon Nr. 36.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Drogen, Farben, Material- und
 Colonialwaren-Handlung, Mineral-
 wasserhandlung, Lager von Arzten-
 hegeartikeln und Verbandstoffen,
 Cigarren en gros und en détail
 empfiehlt

Im Nizzaer Tafelöl, per Pfd. 85 Pfg.
 Die besten Mittel zur Bers-
 tilgung von Ratten und Mäusen.
Pflanzensänger u. Insektenpulver.

1 geb. S. & N.-Rad,
 hoher Bau,
1 geb. Damenrad,
2 geb. Opelräder
 billig zu verkaufen.
Adolf Richter, Riesa.

Man verlange **Waldgott's**
Citronensaft
 alle Bestandteile der Citrone in
 concentr. Zustande enthaltend, da-
 her bedeutend wohlschmeckender u.
 härter als gewöhnlicher Citronen-
 saft, bei **A. B. Hennide, Paul**
Roschel Nachf., Mor. Damm Nachf.

Rot- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Herdinand Schägel.

Rosengarten Grödel.
 Sonntag, den 10. Juni ladet zu
 Kaffee und selbstgebad. Kuchen
 ergebens ein **G. Veger.**

Lindengarten Weida.
 Sonntag, d. 10. d. M. nachm
 4 Uhr großes
Schweinausfesten,
 wozu alle Freunde und Gönner er-
 gebenst einladet **Bruno Walthert.**

Kegelbahn
 ist einen Tag in der Woche frei.
Deutscher Herold.

Kaiserhofgarten.
 Sehenswürdigkeit Riasas.
 Elektrische Beleuchtung.
 Renommierete Küche. — Echte Biere.

Wohltätigkeits-
Verein „Sächs. Fechtschule“ **Verband**
Riesa.
 (Protector: Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen.)
Donnerstag, den 14. Juni 1906, abends 8 Uhr, im Stadtpark
grosses Wohltätigkeits-Konzert
 unter gütiger Mitwirkung der Blonierkapelle und des Gesangsvereins „Amphion“.

Eintritt 40 Pfg.
Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren **O. Jensen**, Wettinerstr., **A. B. Hofmann**,
 Ecke Pausitzer- und Wettinerstr. und **Max Schneider**, Schulstr. — Mitglieder erhalten Karten (ermäßigt)
 bei den Herren **Emil Schneider**, Hauptstr. 44, **Kurt Kohnberg**, Hauptstr. 39 u. **Reinhold Berner**, Cambrinus.
 Die geehrte Einwohnerschaft Riasas wird hierzu höflichst eingeladen.
 Der Gesamtvorstand des Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Fechtschule“ **Verband Riesa.**

Hotel zum Stern.
Morgen Sonntag, den 10. Juni
große Extra-Militär-Ballmusik
 Nur die schnelligsten Tänze und Märsche werden gespielt.
 Einem zahlreichen Besuch steht entgegen
 NB. Gleichzeitig bringe ich meinen herrlichen Garten (schönster Familienaufenthalt) in empfehlende
 Erinnerung. **Clemens Wünschmann.**

Waldschlößchen Röderau.
 Schattiger Garten. Angenehmer Aufenthaltsort.
 Sonntag, den 10. Juni a. c.
großes Jäger-Garten-Konzert
 von dem gesamten Hornistenkorps des R. S. 1. Jäger-Bataillons Nr. 19
 aus Freiberg, unter Leitung seines Stabskapellmeisters **J. Schäfer**.
 Vorzüglich gewähltes Programm, u. a.: Quartetts auf Waldhörnern.
 Anfang 1/2 5 Uhr. Entree 40 Pfg.
Nach dem Konzert Ball.
 Mit guten Speisen und div. Getränken, sowie Kaffee und selbst-
 gebadenem Kirschk- und Erdbeerluden wartet bestens auf und bitten
 um zahlreichen Besuch **J. Schäfer, Alfred Jentich.**

Gasthof Nünchritz.
 Sonntag, den 10. Juni
großes Garten-Militär-Konzert und Ball
 vom Trompetekorps des Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17
 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“.
 Direktion: **Otto Linke**, Musikdirigent.
 Anfang 5 Uhr. Ausgewähltes Programm. Entree 40 Pfg.
 Ergebenst laden ein **O. Linke, W. Bahrmann.**
 NB. Konzertfahrt obiger Kapelle von Riesa bis Nünchritz mit
 Dampfschiff 1/2 2 Uhr ab Riesa.

Hafenschänke Gröba.
 Morgen Sonntag
Garten-Frei-Konzert
 von der Stadtkapelle.
 Um 7 Uhr Aufsteigen eines Luftballons.
 ff. Speisen und Getränke.
 Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **P. Sewald.**

Lamm's Restauration
 und Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren
Röderau
 Telefon 230. Mitte vom Dorfe. Ecke Georg- u. Albertstr.
 Meine schönen, geräumig eingerichteten Lokalitäten halte einem
 geehrten Publikum von Röderau und Umgegend bestens empfohlen.
 Vorzüglichste Speisen, sowie anerkannt ff. selbstgebadenen Kuchen
 und Kaffee. Ferner: verschiedene feine Aufschnitts, Salzen, Rüssen,
 garnierte Schüsseln in hochfeiner Ausführung (nur vom besten das beste)
 bringe ich in empfehlende Erinnerung. Als Spezialität: Schinken
 in Brotteig mit Braunschweiger Kartoffelsalat.
 Um regen Besuch bittet freundlichst **Hermann Lamm.**

Gasthof Pausitz.
 Sonntag, den 10. Juni
großes Garten-Freikonzert und Ball,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlichst einladet **Osw. Pettig.**

Gasthof Admiral, Boberßen.
 Sonntag, den 10. Juni, ladet zu
Freikonzert und feiner Militär-Ballmusik
 (von 5 bis 8 Uhr Tanzverein)
 freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Bierem
 bestens aufwarten. **D. Hähnlein.**

Gasthof Zeithain.
 Sonntag, den 10. Juni
Extra-Konzert und Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Freundlichst ladet ein
Hermann Jentich.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.
 Sonntag, den 10. Juni
Garten-Frei-Konzert
 und **Ballmusik,**
 gespielt vom **Bandoneon-Klub.**
 Von 4—7 Uhr Tanzverein.
 Es ladet freundlichst ein **P. Vacher.**

Stadtpark-Riesa
Schönstes Gartenrestaurant.
 Angenehmster Aufenthalt.
 Vorzügl. Bewirtung.

RATSKELLER.
 renommiert durch vorzüg-
 liche Küche und tadelloser
 Bierverhältnisse.

„Eintracht“, Riesa.
 Montag abend 1/2 9 Uhr Ver-
 sammlung im „Kronprinz“.
 Sommervergnügen bett.

Gesangsverein
„Amphion“.
 Montag, den 11. d. M.
Übungsstunde.
 Das Erscheinen aller Säger er-
 wünscht. **D. B.**

Turnverein Riesa.
 Dienstag, den 12. Juni 1906,
 1/2 10 Uhr **Versammlung** im
 „Kronprinz“. (Gausst betz.)
 Der Turnrat.

Herzlicher Dank.
 Allen denen, welche uns bei dem
 schmerzlichen Verlust unseres lieben
 Kindes durch reichen Blumenschmuck
 ihre Teilnahme bezeigten, sagen hier-
 mit herzlichsten Dank
 Sageritz, den 9. Juni 1906.
 Die trauernde Familie **Aug. Täubert.**

Der heutigen Nummer
 b. Bl. liegt, soweit die eingesandten
 Exemplare reichen, ein Prospekt über
 Raumanns 1906 Germania-Fahr-
 räder (Vertreter: **Adolf Richter**,
 Motor- und Fahrrad-Haus Riesa) bei.
 Die heutige Nr. umfasst 20
 Hierzu Nr. 23 des „Ordnungsw.“ an
 der Elbe.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 131.

Sonnabend, 9. Juni 1906. abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Malz u. Malzschrot
Gerstenschrot
Weizenschalen
Rohr, Roggenkleie
Roggengries
Vierreber, getr.
Baumwollsaatmehl
Malzschlempe
Malzkeime usw.

A. G. Hering & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Born-Guano Superphosphat
Fisch-Guano Ammoniafsuperphosphat
Knochenmehl Chile-Salpeter
Thomasmehl
Kalksalz
Kainit usw.

Stimmungsbild aus Spanien.

Wie ein beklemmender wüster Traum liegen, so schreibt man der „Krz.-Ztg.“ aus Madrid, die letzten Tage hinter uns. Zuerst das kurze Idyll im Paro und der Hochzeitszug, wie er in so glänzender Pracht schwerlich anderswo je gesehen worden ist. Dann, als das junge Paar freundlich winkend und glücklich lächelnd kaum den Wägen entschwinden ist, ein furchtbarer Donnererschlag und ein stinkender wie der Hölle entstiegener Nebel, der den goldnen Königswagen völlig einhüllt, ebenso wie die schrecklich verklärten Reichen und sich in ihrem Blute wälzenden Militärs und Bürgerleute, Damen und Kavaliere, Greise und Kinder, Arme wie Reiche. Tagelange zuckende Piroette, Todes-schreie, wildes Jammergeschrei der p. d. g. für den Rest ihres Lebens zu Invaliden Gewordenen. Dann öffnet sich ein Wagenflügel. Der König springt heraus und hebt sein junges, schönes, ihm eben angebräutes Weib, bleich und zitternd, heraus. Ihr herrliches Brautgewand von schneidiger Seide streift die breiten Klutachen. Die Orangenblüten und kostbaren Spitzen der königlichen Schleppe färben sich rot. Sie atmet es nicht. Der Tag, der für sie so glücklich hätte sein müssen, daß seine hellen Strahlen noch bis ans Ende ihres Lebens reichen sollten, an dem sie sich vor wenigen Minuten erst eine der ältesten Kronen aufs blonde Haupt gedrückt, er hat sich auf einmal durch eins der schrecklichsten Begebnisse, durch die Erinnerung an so viele blutige Opfer, an die Leiden von mehr als hundert unschuldigen Opfern in tiefe Schatten gehüllt. Dann sah ich, die beiden jungen Menschen, die schon so früh die schweren Gefahren einer hohen sozialen Stellung erleben müssen, am nächsten Morgen wieder, als sie ruhig und gefaßt, aber mit den deutlichen Zeichen einer schlaflos verbrachten Nacht von neuem durch dieselben Straßen und durch dieselbe Menge fuhr, von neuem Jubel über ihre wunderbare Errettung umbräut. Aber dieser Jubel klang jetzt anders als am Tage vorher. Es war nicht mehr das bewundernde Preiseln von Schönheit und Liebe; es klang wie das Hurra, das den Helden des Schlachtfeldes entgegenbringt. Der infame Verbrecher hatte, indem er so viele Leben dahinnähmte, ohne es zu wollen, der Monarchie, die er treffen wollte, neues Leben eingehaucht. Um ihrer Entrüstung Ausdruck zu verleihen, um dem Königpaar zuzusprechen, gab es keine Republikaner und Monarchisten mehr, sondern nur noch Spanier! Der anarchische Fanatiker hat mit einem Schlag das Herrscherpaar so vollständig gemacht, wie es sich selbst die größten Freunde der monarchischen Einrichtung nicht träumen ließen. Seine Tat war nicht nur verbrecherisch, sie war auch blödsinnig. Und der Jubel wich wiederum und machte einem tiefen tragischen Schweigen Platz, als sich am Abend all die Leichenwagen unter den flatternden Fahnen zum Friedhof bewegten. Dieser bunte Tand und Hülter stand zu dem Ernst der Lage und dem Schwarz der Särge, zu dem Schmerz von Hunderten von Familien und dem Todeskampf der Schwerverletzten in so schreiendem Gegensatz, daß der Anblick geradezu etwas Herzerstreuendes hatte. Und wieder einen Tag später füllte sich die große Arena mit festlich gekleideten Menschen, und wiederum floß Blut, viel Blut, diesmal von zweifels gewipferten Tieren. Aber die ausgelassene Stimmung, die sonst das graufige Schauspiel eines Stierkampfes zu begleiten pflegt, war einer matten Schwüle gewichen; es war, als ob im Innern all der Tausende etwas gegen die Fortdauer der Feste Einspruch erhob. Aber sie sollten und mußten gefeiert werden, wenn auch das Gefühl darunter litt und das Herz blutete; man wollte den Nordbuben zeigen, daß man nicht willens sei, sich von ihnen einschüchtern zu lassen. Wie in einer düsteren Vision sieht alles noch einmal am Geißt vorüber. Von dem wehenden glühenden Samum selbst halb erblindet und vom Sturm der Tausende aufs Telegraphenamt am eigenen Weibe zerdrückt und geschunden, fragt man sich: Wie wird das alles enden? Wird anarchischer Wahnsinn eines Tages doch den jungen Herrscher, der bisher nichts getan, dessen er sich zu schämen hätte, ums Leben bringen? Was hofft man dadurch zu erreichen? Haben die früheren Verbrechen dieser Art irgend etwas an den Verhältnissen, wie sie in der Welt bestehen, geändert? Ist nicht eher die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die erbitterte Menschheit schließlich zu den schärfsten Vergeltungsmaßnahmen greift und Traban als den w. h. G. Gesetzgeber erklärt? Jedensfalls wird man es einstweilen in diesem Kampf gegen die Feinde der Gesellschaft so halten müssen wie auf dem Schlachtfeld: die Gefallenen ehren und beweinen, aber wenn nötig,

über ihre Leiber schreiten, um das Vordringen des Gegners zu verhindern, das mit der Vernichtung aller menschlichen Kultur gleichbedeutend wäre.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber die nächsten Reisepläne des Kaisers meldet man den „M. N. N.“ aus Kiel: Der Kaiser trifft in Hamburg am 17. Juni zur Teilnahme an den im Hause des Kapitäns zur See z. D. Grumme stattfindenden Tauffestlichkeiten ein; er wohnt nachher den Hörner Rennen um den Großen Preis von Hamburg bei. Während der Dauer des dortigen Aufenthalts nimmt der Monarch an Bord seiner neuen interimistischen Jagd „Hamburg“ Wohnung. Nach Teilnahme an den Regatten Dover-Geleland besichtigt der Kaiser den von New York eintreffenden Schnelldampfer „Amerika“ und begibt sich dann zur Eröffnung der Kieler Woche nach Kiel.

Fürst Bülow erfreut sich, wie man aus Norderny schreibt, des besten Wohlsins, jeden Tag steht man ihn mit seiner Gattin weit ausgehende Spaziergänge am Strande machen. Ein Zeichen für die vollständige Genesung des Fürsten ist wohl die Tatsache, daß Professor Norderny verlassen hat.

In der baltischen Zweiten Kammer, die am Donnerstag wieder zusammentrat, sollte zunächst die Vereidigung des neugewählten Abgeordneten Finge stattfinden. Da dieser erklärte, als Renonciat keinen Eid zuleisten, trat an Stelle des Eides die Gelobung mit Handschlag. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich gab hierauf die Erklärung ab, daß er in Zukunft auch für seine Partei diese neue Form der Vereidigung in Anspruch nehmen werde. Der Präsident versprach, zu prüfen, ob es sich hier um ein Novum handle. — Am Freitag teilte dann der Präsident mit, daß schon bei früheren Gelegenheiten, wie bei der Vereidigung des Abgeordneten Möllinger und des späteren Staatsministers Finge, die beide der mennonitischen Gemeinschaft angehört hätten, bei der Vereidigung auf Verfassung an Stelle des Schwures die Gelobung durch Handschlag eingetreten sei. Damit erledigt sich der Wunsch des Abgeordneten Ulrich.

Aus der Kriminalstatistik für das deutsche Meer und die kaiserliche Marine, die soeben veröffentlicht wird, ergibt sich für das Meer im Jahre 1905 ein erheblicher Rückgang in der Zahl der verurteilten Personen; auch bei der Marine hat eine kleine Abnahme stattgefunden. Im Meer sind 12 498 Angeklagte verurteilt worden gegen 14 047 im Jahre 1904, 14 339 im Jahre 1903 und 13 900 im Jahre 1902, in der Marine 1244 gegen 1276 im Jahre 1904, 1144 im Jahre 1903 und 1201 im Jahre 1902. Der Rückgang betrug also im Meer 1549 oder 11 Prozent, in der Marine 32 oder 2,5 Prozent. Die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener sind erfreulicherweise sehr stark zurückgegangen. Während ihre Zahl im Jahre 1903 773 und 1904 669 betrug, hat sie sich um 234 oder 35 Prozent vermindert, sie betrug 1905 nur noch 433. Auch die Verurteilungen wegen Beleidigung und vorwärtsdringender Behandlung Untergebener konnten abnehmen: 1902 haben sie 205, 1903 178, 1904 166 und 1905 noch 132 betragen.

Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein hielt in München eine Protokollversammlung gegen den Deutschen Lehrertag ab.

Die Hamburg—Amerika-Linie hat gegen 142 Schauerleute, die eigenmächtig am 1. Mai die Arbeit verlassen hatten, wegen eines solidarischen Schadenersatzes in Höhe von 12 000 Mark Klage angestrengt. Das Gewerbegericht hat die Entscheidung über diese Angelegenheit vorläufig noch ausgesetzt und einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach ein Schadenersatz von 10 Mark pro Kopf geleistet werden sollte. Bis zum 20. Juni ist beiden Parteien Bedenkzeit gegeben, sich über diesen Vergleich schlüssig zu machen. Dieser Prozeß hat eine erhebliche prinzipielle Bedeutung. Sein Ausgang dürfte von großem Einfluß auf die weitere Ausgestaltung der Reise sein. Die Presse der „Partei mit dem doppelten Boden“ ist natürlich über das Vorgehen der Hamburger Schiffsahrtsgesellschaft wütend.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft ermächtigte gestern ihren Vorsitzenden, den Herzog Johann Albrecht, dem Großherzog von Baden anlässlich seines 80. Geburtstages die Glückwünsche der Gesellschaft zu überbringen. Sodann wurde einstimmig und ohne Diskussion folgender Antrag der Abteilung Lübeck und des niederdeutschen-westfälischen Gauverbandes ange-

nommen: Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft spricht unter dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns über die Ablehnung der Regierungsvorlagen durch den Reichstag, betreffend 1) Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Ausfelder; 2) Eisenbahnbau Kuban-Kontinental; 3) Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes, die Zuversicht aus, daß diesen berechtigten und dringenden Forderungen baldigt Geltung verschafft werde. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Worms bestimmt. Herzog Johann Albrecht verlas sodann das Antworttelegramm des Kaisers, worin der Kaiser den Arbeiten der Gesellschaft zu einer friedlichen Entwicklung der Kolonien guten Erfolg wünscht, sie seiner geneigten Fürsorge versichert, und brachte ein begeistertes aufgenommenes Decretes Kuria auf Se. Majestät aus. U. a. blaste Erweiterungen rief ein Antrag der Abteilung Darmstadt hervor, betreffend Deportation von Strafgefangenen nach geeigneten Punkten der Kolonien. Die meisten Redner vertraten einen ablehnenden Standpunkt. Der Antrag wurde schließlich zurückgezogen. Der Antrag Tessa, den Angehörigen der Schutztruppen in Südwest- und Ostafrika den Dank der Gesellschaft auszusprechen, fand einstimmige Annahme. Die Versammlung wurde darauf durch den Herzog geschlossen.

Oesterreich.

In Verantwortung einer Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus betreffend die Gesundheitsverhältnisse im Bruder Lager konstatiert der Landesverteidigungsminister, daß nur ein einziger Fall von epidemischer Genickstarre dort vorgekommen ist, und weist auf das entscheidendste den die Militärärzte verlegenden Vorwurf zurück, daß Infektionskrankheiten nach anderen Garnisonen abgeschoben worden seien. Er betont, der Gesundheitszustand im Bruder Lager sei durchaus tadellos, und zu Verbesserungen liege absolut keine Veranlassung vor. Das Haus nimmt das Militärärztesgesetz an und beginnt die zweite Lesung der Gewerbeform.

Norwegen.

„Morgenbladet“ hat im Ministerium erfahren, die schwedische Regierung habe mitgeteilt, daß Schweden bei der Krönung des Königs Halon nicht vertreten sein werde, daß dies aber nicht als ein politischer Schritt aufgefaßt werde, und daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Reichen dadurch nicht getrübt werden dürfe. Die Bestimmung, daß Schweden bei der Krönung sich nicht vertreten läßt, ist, wie das Blatt hinzufügt, von König Oskar getroffen, dem es sein persönliches Gefühl nicht gestattet, sich bei einer Krönung vertreten zu lassen, die in derselben Kirche und mit derselben Krone vorgenommen wird, mit der er selbst vor 34 Jahren gekrönt wurde.

Rußland.

In der Affäre Gapon ziehen sich, wie die Unte suchung ergibt, die Fäden um den Ingenieur Martin Rutenberg, der nach der Schweiz flüchtete, immer mehr zusammen. Der Hausknecht des Landhauses Oserki, wo Gapon ermordet wurde, erkannte nach einer ihm vorgelegten Photographie die Persönlichkeit wieder, welche das Landhaus gemietet hatte. Jene Persönlichkeit ist identisch mit dem Ingenieur Rutenberg, der sich auch an dem blutigen 21. Januar in der Nähe Gapon's befand und mit ihm zusammen die Demonstration am Winterpalais in Szene setzte. — An vielen Orten des inneren Rußlands sind Agrarirruhen ausgebrochen, so im Tulzer, Ordnor, Kursker, Saratower und Smolensker Gouvernement, wobei mehrfach Brandstiftungen vorgekommen sind.

In Warschau in der Boduenstraße während einer geheimen Versammlung wurden 77 Herren und Damen der Intelligenz verhaftet und unter militärischem Schutze nach dem Kerker im Rathaus geführt. Früh wurde an der Ecke der Chlodna- und Walsowstraße der geheime Polizeient Polakow erschossen. Mehrere politische Gefangene wurden in den letzten Tagen nach den Nordwestgouvernements deportiert. Das Bahnpersonal von Bialystok beschloß in einem Monsterteeting, falls den Bolschewischen bis zur Tumultierung nicht Rechnung getragen sei, im Juli in einen Bahngeneralfstreik einzutreten.

England.

Das Unterhaus nahm am Donnerstag seine Beratungen wieder auf. In der fortgesetzten Beratung des Gesetzesentwurfs Lenke Lee (Konf.) die Aufmerksamkeit auf die amerikanischen Fleischversorgungsmißstände und erjudete den Kriegsminister Salbane, sein Wort darauf zu geben, daß, ehe man nicht wieder Vertrauen zum amerikanischen Wachsenfleisch gewonnen habe, er nicht zulassen wolle, daß solches für die regulären oder die freiwilligen Trup-

Im Sommer ist MAGGI'S Würze ganz besonders wertvoll,

denn die Hausfrau macht gern kurze Rüche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.



pen gekauft werde. Kadane erinnerte das Haus daran, daß in früherer Zeit auch Klagen über das in England beschaffte Büchsenfleisch vorgebracht worden seien. Er hoffe, Büchsenfleisch für das Heer überall dort, wo es in bester und reinlichster Form zu erlangen sei, zu kaufen. Das Kriegsamt habe zurzeit einen Vertrag über große Fleischlieferungen aus den Vereinigten Staaten, und es habe einen Sachverständigen dorthin entsandt, der das Fleisch, bevor es in Büchsen verpackt wird, zu untersuchen habe. Die Heeresverwaltung beabsichtige, dieses Verfahren bei allem für das Heer gekauften Büchsenfleisch anzuwenden; sie habe laut Kontrakt weitgehende Befugnis und gebente, diese voll zur Geltung zu bringen.

Der Geschäftsverkehr bei den sächsischen Sparkassen im Februar und März 1906.

Die Zahl der Sparkassen in Sachsen bezifferte sich im Februar und März 1906 auf 331 und war bis Februar dieses Jahres auf 338, bis März auf 339 gestiegen. Neue Sparkassen sind in der Zwischenzeit in Wildenau mit Arnstfeld (Amtshauptmannschaft Annaberg), Niederwürschütz (Amtshauptmannschaft Chemnitz), Ostrau (Amtshauptmannschaft Döbeln), Heidersdorf (Amtshauptmannschaft Freiberg), Thelma (Amtshauptmannschaft Chemnitz), Mühlau, Bursfersdorf und Göppersdorf (Amtshauptmannschaft Rochlitz) errichtet worden.

Der Geschäftsverkehr bei sämtlichen Sparkassen zusammen hat gegen das Vorjahr wieder eine Zunahme erfahren; es betragen nämlich die Einzahlungen

Table with 3 columns: Year, Month, Zahl nach ihrer Zahl, Zahl nach ihren Beträgen. Rows for 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 for February and March.

Aus den vorstehenden Zahlen erseht man, daß die Einzahlungen nach Anzahl und Beträgen im März regelmäßig hinter denjenigen im Februar zurückbleiben. Trotz beträchtlicher Zunahme der Sparkassen hat auch der durchschnittlich auf eine Sparkasse kommende Geschäftsverkehr in den letzten fünf Jahren noch zugenommen; denn es bezifferten sich die durchschnittlich auf eine Sparkasse entfallenden Einzahlungen

Table with 3 columns: Year, Month, Zahl nach ihrer Zahl, Zahl nach ihren Beträgen. Rows for 1902, 1906 for February and March.

An Rückzahlungen wurden bei allen sächsischen Sparkassen zusammen festgestellt:

Table with 3 columns: Year, Month, Zahl nach ihrer Zahl, Zahl nach ihren Beträgen. Rows for 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 for February and March.

Mit den Rückzahlungen verhält es sich gerade umgekehrt wie mit den Einzahlungen, sie sind nach Zahl und Beträgen regelmäßig im März höher als im Februar.

Durchschnittlich pro Sparkasse betragen die Rückzahlungen:

Table with 3 columns: Year, Month, Zahl nach ihrer Zahl, Zahl nach ihren Beträgen. Rows for 1902, 1906 for February and March.

Die Zahl der durchschnittlich auf eine Sparkasse entfallenden Rückzahlungen ist sonach zwar im Februar und im März während der letzten fünf Jahre zurückgegangen, die Beträge der Rückzahlungen aber haben in beiden Monaten zugenommen.

Die Barbestände bei allen Kassen zusammen betragen im Februar dieses Jahres 7821387 M. und im März 9614232 M.

Aus aller Welt.

Aus Borschen ermordet wurde ein zum Besuch in Gatersleben anwesender 24jähriger Knabe auf dem Heimweg von einem Konzert. Der Ueberfall galt einem Begleiter, der aber unterwegs in seiner Trunkenheit liegen geblieben war. — Reubend: In Sauerbad schlug ein Blitz in das Schulhaus, zertrümmerte mehrere Einrichtungsgegenstände und betäubte die Frau des Oberlehrers. Der Blitzstrahl zertrümmerte auch einen Spiegel. Durch die Glassplitter wurden die in der Wohnung Anwesenden so im Gesicht verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. — Wie man dem „R.-M.“ aus Trier telegraphiert, wurde in Winesbach in der Gifel ein Invalide auf offener Straße ermordet und seiner eben erhaltenen, 11 Mark betragenden Pension beraubt. Der Haupttäter ist verhaftet. — Auf den Augsburger Nachtzug wurde aus dem von dort entgegenkommenden Zuge geschossen. Oberlehrer Schubert aus Augsburg entging mit knapper Not der dicht neben ihm einschlagenden Kugel. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — In Lüden-

schütz ermordete der Zuschauer bemerke, reichte er, um noch extra etwas zu tun, dem Kleinen die Schnapsflasche, der denn auch einen recht kräftigen Schluck daraus tat.

sechsjährigen Knaben der Eheleute Crone und ermordete ihn, nachdem er sich an dem unglücklichen Kinde vergangen hatte. Die Leiche des Knaben ist von dem Mörder beseitigt worden. Der Lustmörder beging nach der Tat Selbstmord. — Ein Einbruch wurde, wie man aus Dromberg meldet, nachts bei der verwitweten Frau Biedke in der Burgstraße 29 verübt, wobei den Dieben Wertpapiere, Schmuckgegenstände und bares Geld im Betrage von zusammen etwa 18000 M. in die Hände fielen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Essen: Die Frau des Maurers August Eichler wurde in einem Zimmer ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. An dem linken Arm der Toten fand sich eine tiefe Schnittwunde, eine große Blutlache bedeckte den Boden des Zimmers; ein Messer fand sich ebenfalls vor. Der Chemann wurde wegen Verdachts, seine Frau ermordet zu haben, um in den Besitz eines bescheidenen Vorratgewinnes zu gelangen, verhaftet. — Feldkirch: Der Schriftsetzer Arnold Kpell, der eingestanden hat, am 30. Juli 1905 den schottischen Sprachlehrer Thomas Reid bei Heidelberg erschossen und beraubt zu haben, ist wegen dieses Raubmordes zu 20 Jahren Kerker mit Verschärfungen verurteilt worden. — Die Springprojektion in Gschternach, bei der diesmal die Ueberführung der Gebeine des Friedensapostels Willibrodus von der alten Pfarrkirche nach der neuen Basilika stattfand, hatte über 20000 Teilnehmer, darunter die Bischöfe von Reg, von Lugemburg, von Utrecht und Bischof Schveberg aus Nordamerika. 136 Geistliche, 3045 Sängler und 433 Musikanten nahmen daran teil.

Vermischtes.

Tornado in Minnesota. Ueber den Staat Minnesota ging, wie aus New York berichtet wird, ein gewaltiger Tornado dahin, der in zahlreichen Städten schwere Verwüstungen anrichtete. Der Sturm legte sich eine etwa fünfzehnhundert Meter breite und fünfzehn englische Meilen lange Bahn, auf der er alles vor sich her wirbelte. Viele Personen erlitten Verletzungen, doch sind bisher nur zwei Todesfälle gemeldet. Die Gewalt des Sturmes riß eine Eisenbahnbrücke der Chicago-Burlington-Quincy-Bahn von ihren Pfeilern. Beinahe wäre ein unabsehbares Unglück entstanden, da ein gerade herannahender, mit 200 Personen besetzter Zug erst im letzten Augenblick am Rande des Abgrunds zum Stehen gebracht werden konnte.

Vor den Augen der Braut abgestürzt. Ueber den Tod eines jungen Wiener, Heinrich Luz, infolge Absturz in den Alpen wird der „N. Fr. Pr.“ folgendes Nähere mitgeteilt: Luz fuhr mit seiner Braut nach Bahersbach, um den Aufstieg auf die Rag zu unternehmen. Er wählte hierzu den Reistalersteig. Der Reistalersteig ist ein ziemlich schwieriger, wenn auch gut versicherter Steig, der große Bewandtheit und Sicherheit erfordert. Im Winter wurde von der Begehung dieses Steiges abgeraten, weil er zumeist vereist war. Um die gegenwärtige Jahreszeit ist aber dieser Steig bei entsprechender Vorsicht von geübten Touristen leicht zu bewältigen. Luz, der von kräftigem Körperbau war, wagte es, vom markierten Steig abzuweichen und auf einer Abzweigung des Reistalersteiges emporzuklettern. Da die Felsen stellenweise noch stark vereist und infolge des vorhergegangenen Regens wettters feucht und rutschig sind, dürfte Luz auf dieser nicht versicherten Strecke ausgeglitten und abgestürzt sein. Seine Braut befand sich, als er in die Tiefe stürzte, einige Schritte von ihm entfernt. Als sie ihn herabstürzen sah, wurde sie ohnmächtig und blieb liegen, bis ihr Hilfe zuteil wurde. Das Unglück geschah zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags. Eine größere Touristengesellschaft, welche eben den Amaliensteig passierte, sah von ferne den Absturz und eilte zu Hilfe. Diejenigen, welche zu dem Abgestürzten kamen, fanden ihn noch schwer atmend an. Er war etwa 400 Meter tief abgestürzt, hatte sich im Sturze mehrere Mal überschlagen und blieb unterhalb der Martinswand, 100 Meter von derselben entfernt, auf einer Schneewächte liegen. Die Schneewächte war zertrümmert; die Uhrkette war zerissen, die Uhr dürfte er im Sturze verloren haben, die Brieftasche mit dem Geld und anderen Wertgegenständen hatte er bei sich. Als die Touristen, welche der ohnmächtig gewordenen Dame zu Hilfe kamen, bei dieser anlangten, fanden sie diese in unbefruchtbarer Verzweiflung und unfähig, einen Schritt zu gehen. Man brachte sie langsam in die Brein hinab. Die Touristengesellschaft hatte inzwischen den Berunglückten auf einer aus Tannenreisig improvisierten Tragbahre in die Reistalerhütte getragen. Dort starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Als die Braut von dem tragischen Geschehnis ihres Bräutigams erfuhr, versiel sie in einen Weinkrampf, und es kostete viel Mühe, sie von der Leiche fortzubringen und zur Rückreise nach Wien zu bewegen, die sie Montag vormittags antrat. Dr. Falkmayer aus Brein verständigte sofort telephonisch die Mutter Luz'. Am Pfingstmontag nachmittags trafen die Schwestern Luz' und ein Verwandter desselben in Brein ein, auch seine Braut kam mit den Verwandten wieder zurück. Der Verwandte begab sich in die Totenkammer und bestätigte die Leiche. Dieselbe ist gar nicht entstell und weist äußerlich keine besonderen Spuren von erlittenen Verletzungen auf. Luz stand im 33. Lebensjahre. Er war Beamter der Firma Siemens u. Halske.

Ein empörendes Bild oberösterreichischer Kindererziehung bot sich nach der „Schles. Volksztg.“ am Sonnabend den Fahrgästen, die an der Haltestelle Waly in Schwientowitz den nächsten Straßenbahnzug erwarteten. Ein etwa 3jähriger Knabe hielt eine Zigarre im Munde und quakelte stark darauf los. Spuden tat er dabei wie ein großer. Die Mutter stand dabei und lächelte glücklich über ihr „talentvolles“ Kind. Der Onkel, dem die Zigarre gehörte, freute sich, auch sehr und als er die

entkräfteten Mienen der Zuschauer bemerkte, reichte er, um noch extra etwas zu tun, dem Kleinen die Schnapsflasche, der denn auch einen recht kräftigen Schluck daraus tat.

Sport.

Dresden. Die große Steple-Chase, welche am morgigen Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Dresdener Rennbahn zum Austrag kommt, wird 14 Pferde am Start vereinigen. Der Kurs der Bahn bei 4500 Meter hat 18 Sprünge und dürfte es ein selten gebotener Anblick sein, 14 Pferde bei voller Fahrt im Sprung zu sehen. — Da der Pferde-Rennsport vom nächsten Sonntag bis zum 26. August d. J. in Dresden ruht, werden sicherlich alle Anhänger des edlen Vollblutpferdes sich für diesen Tag, als Abschluß der diesjährigen so durchaus gelungenen Frühjahrs-Saison, ein Rendezvous auf der Dresdener Rennbahn geben. Die Sonderzüge zum Rennplatz verkehren wie stets vom Hauptbahnhof (Südhalle) von 2 00 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachmittags; anderenfalls bietet die Straßenbahn vom Altmarkt und Neumarkt direkt bis zur Rennbahn, als auch die so sehr beliebten vier-spännigen Mail-coaches der Dresdener Fuhrwesen-Gesellschaft, sehr bequeme Fahrgelegenheit.

Standesamts-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 16. bis mit 31. Mai 1906.

Geburten. Ein Knabe: Dem Uhrmacher Alfred Arthur Schöne h. 17., dem Tischler Johann Friedrich Moritz Gammlich h. 15., dem Restaurateur Friedrich Max Emil Zimmer h. 17., dem Handarbeiter Ernst Otto Beger h. 17., dem Geschäftsführer Gustav Robert Mude h. 19., dem Arbeiter Karl August Richter in Poppitz, 22., dem Handarbeiter Wilhelm Hermann Müller h. 25., dem Eisenwerkarbeiter Franz Otto Jahn in Poppitz, 22., dem Maler August Wilhelm Günzel h. 23., dem Hammerarbeiter Johann Gaja h. 27., dem Geschäftsführer Friedrich Traugott Helm in Poppitz, 28. Ein Mädchen: Dem Schneidemühlenerarbeiter Ernst Emil Schmidt in Poppitz, 13., dem Handarbeiter Johann Börra h. 16., dem Eisenwerkarbeiter Wilhelm Clemens Bötzcher in Poppitz, 17., dem Schmüller Stanislaus Gruszka h. 22., dem Handarbeiter Karl Heinrich Winkler h. 20., dem Eisenwerkarbeiter Christoph Moritz Hoppe h. 26. Außerdem 6 uneheliche Geburten.

Aufgebote. Der Kaufmann Georg Albert Thomas h. und Anna Martha Böttcher h., der Schneidemühlenerarbeiter Joseph Arthur Bittel h. und Marie Martha Weber h.

Eheschließungen. Der Rükscher Anton Alfred Kromowa in Leipzig und Martha Helene Niesel h., der Lehrer Paul Richard Frieß in Dresden-N. und Clara Martha Köhlich h., der Trompetrierregiment Ernst Arthur Proye h. und Maria Hilba Hilbrandt h., der Tischler Wilhelm Woldegar Benisch h. und Minna Thelma Röber h., der Lehrer Heinrich Edmund Naumann in Gröba und Minna Margarethe Klein h.

Sterbefälle. Das Hausmädchen Emma Marie Rood h., 27 J., 15., die Kinderfrau Johanne Christiane verw. Hempel geb. Wobst h., 66 J., 17., Frieda Elsa, T. des Bahnarbeiters Richard Bernhard Sippel h., 11 Monate, 17., die Handelsfrau Amalie Wilhelmine Schubert geb. Hoffe h., 53 J., 18., der Pensionär Karl August Hermann Striegler h., 61 J., 22., Margarethe Hildegard, T. des Schmüllers Stanislaus Gruszka, 2 Tage, 24., Paul Alfred, S. des Arbeiters Karl August Richter in Poppitz, 2 Tage, 24., Johann Christoph Gottlieb Walthers, Invalid, h., 79 J., 25., der Gutsbesitzer Otto Hermann Feinze aus Oberlommahsch, 45 J.

Standesamtsnachrichten aus Gröba

vom 16. bis 31. Mai 1906.

Geburten. Ein Sohn: dem Hammerarbeiter Robert Hermann Müller in Gröba, dem Wagenkeller Emil Richard Richter in Gröba, dem Handarbeiter Friedrich Hermann Barthold in Gröba, dem Feuermann Friedrich Kohl in Bostra. Eine Tochter: dem Beamten Franz Max Schiefinger in Böhseren, dem Schlosser Paul Otto Richter in Gröba, dem Wagenkeller Franz Otto Schubert in Böhseren, dem Handarbeiter Friedrich Robert Basse in Merzdorf, dem Arbeiter Heinrich Max Kieniger in Gröba, dem Werkmeister Carl Louis Arnold Arnoldi in Gröba, dem Fabrikarbeiter Friedrich Oskar Becker in Merzdorf, dem Hammerarbeiter Paul Friedrich Robert Woltzschel in Gröba.

Aufgebote. Der Maurer Franz Max Wozzowski in Ragenitz mit der Dienstmagd Ernestine Emilie Stiecher in Merzdorf, der Drogist Hugo Arno Viehler in Chemnitz mit der Emma Olga Ulrich in Gröba.

Eheschließungen. Der Eisenwerkarbeiter Erwin Ernst Fesler mit Ida Selma Eichhorn in Böhseren. Sterbefälle. Anna Vina, T. des Glühbodenarbeiters Franz Hermann Hühnerstein in Gröba, 5 J. alt, Friedrich Max Bernhard, S. des Brenners Friedrich Max Köpfer in Merzdorf, 8 Mon. alt, Wilhelm Arthur Richter, S. des Schneidemühlener-Aufsehers Friedrich Wilhelm Richter in Böhseren, 8 J. alt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häbers.

Hamburg, 7. Juni 1906.

Infolge der Festtage in letzter Berichtswoche war das Geschäft schleppend, jedoch sind die Fabrikanten und Verkäufer unverändert fest. Tendenz: flau.

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, Price. Lists various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstemehl, etc.) and their prices.

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Röderau.

Der unterzeichnete Turnverein beabsichtigt, eine **Männerriege** zur Einführung zu bringen und werden für die Turnsache sich interessierende Männer **Dienstag, den 12. Juni, abends 1/9 Uhr** zur Turnkunde im Saale des **Waldschlößchen** höflichst eingeladen.
Turnverein Röderau.

DANK.

Als Abonnent des illust. Familienblattes „Nach Feierabend“ abonniert bei Herrn Johannes Biller, Buchhandlung in Riesa, erhielt ich für meinen Unfall (Schultergelenkbruch des linken Armes) **Mk. 60** ausbezahlt. Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.
Rex-Senklich Karl Grille.

DANK.

Als Abonnent des illust. Familienblattes „Nach Feierabend“ abonniert bei Herrn Johannes Biller in Riesa, erhielt ich für meinen Unfall **Mk. 30** ausgezahlt. Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.
Riesa. Herrn Beckmann.

Veränderungshalber ist eine Wohnung, 2 St., 2 R. und Küche preiswert zu vermieten, ab 1. Juli beziehbar.
Goethestraße 2a, 3.

In meinem Grundstücke **Poppitzers** Straße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billigt für sofort zu vermieten:
1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;
Halbe 2. Etage, 2 Stuben mit Balkon, Kammer u. Zubehör.
Näheres bei **C. F. Förster**, Bahnhofstraße 28.

1 Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, monatlich **7,50 Mk.**, zu veranlassen **Reißnerstr. 34.**
Veränderungshalber zu vermieten **Stube, 2 Kammern, Küche** und verschließbaren Korridor nebst Zubehör per 1. Juli. Näheres **Bismarckstr. Nr. 11 b**, pt. rechts.

Ein großer Laden mit schöner Einrichtung für **Colossalwarengeschäft**, sowie für jedes andere Geschäft passend, mit an den Laden anstoßender Wohnung ist zu vermieten. Näheres beim **Verleger Gröbba, Riesaerstraße 14.**
Stube mit Zubehör sofort zu vermieten **Egerstr. 37 c.**

Schöne Wohnung, 1. Etage, sofort zu vermieten **Gröbba, Georgplatz 6.**
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Wettinerstraße 35, 3.**
Schöne Schlafstelle für Herrn frei **Goethestraße 43, 2.**

Gargonlogis. Schön möblierte Wohnung mit Burschenstube per 15. Juni oder später anderweitig zu vermieten **Friedrich Auguststr. Nr. 7, 1. r.**

Ein freundl. Logis ist zu vermieten **Hotel zum Stern.**
Freundl. möbl. Stübchen billig zu vermieten, sofort zu beziehen **Kaiser Wilhelmplatz 3 b, 3. I.**

Oststraße 20 halbe 1. Etage sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis 190 Mark.
2 anst. Herren können **Logis** erhalten **Carolastraße 6.**

Bismarckstr. Nr. 11 a sind 2 hübsche Wohnungen zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Näheres **2. Etage, links.**

Darlehen mäßige Zinsen, ratenweise Rückzahlung auf Wechsel. Schuldschein gibt diskret und schnell **C. A. Winkler, Berlin W., Rans** betstr. 10. Keine Adressen! Rv. erb.

3000 Mark auf gutes Zinshaus, weit unter **Brandf.** sofort bei gutem Zinsfuß zu cedieren gesucht. Offerten unter **2 600** in die Expedition d. Bl.

3000 Mark

werden auf ein gut verzinsbares Grundstück als zweite Hypothek per **1. Oktober** gesucht. Offerten unter **R S** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches, freundliches **Mädchen** wird bei guter Behandlung in Dienst gesucht. Mit Buch zu meiden **Schulstraße 3, 1. Et. rechts.**

Aufwartung. Ein größeres Mädchen wird für den ganzen Tag als Aufwartung **sofort** gesucht **Goethestr. 73, part.**

Ein Mädchen aus besserer Familie sucht zum **1. Juli** Stellung oder auch zu größeren Kindern. Offerten erbeten unter **E W** an **Nr. 41 e** in Verh. bei **Wiltzig.**

Älteres Hausmädchen mit Kochkenntnissen per **1. Juli** gesucht. Adressen zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird ein hübsches **Mädchen** zum Bedienen der Gäste. Zu melden im **Gasthof Gröbba.**

Suche per **1. Juli** ein fleißiges, mögl. im Kochen nicht unerfahrenes **Dienstmädchen.**
S. Gernies, Eisenwerk.

Arbeiterinnen werden angenommen bei **Barth & Sohn.**

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** wird bei hohem Lohn und guter Behandlung für sofort oder **1. Juli** in dauernde Stellung gesucht bei **Otto Voigt, Seringswalde, Bahnhofstraße.**

Wirtschafterin sucht per **1. Juli** **Paul Görler, Pausitz.**
Suche zum **15. Juni** oder **1. Juli** ein ordentliches, sauberes **Hausmädchen.**
Konditorei Wolf.

Arbeitsfrauen sucht **Stadtgärtner Kinkel.**

Maurer u. Arbeiter werden angenommen **G. Moritz Förster.**
Einige tüchtige **Erdarbeiter** gesucht **Kiesgrube Glasfabrik Langenberg.**

Junger Mann, 28 Jahr alt, mit guter Handschrift, tüchtiger Rechner, sucht Stellung als **Bureau- oder Contordienner** oder sonst ähnliche Stellung. Würde auch kleine Restauration oder Kantine auf Rechnung übernehmen. Werte Offerten unter **H V 200** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ober-Schweizer-Gesuch. Auf ein Mittergüt in der Nähe **Riesla's** wird zum **1. September** a. c. ein **verheirateter Ober-Schweizer** gesucht zu **100 Stück** Milchvieh. Derselbe muß **taftionsfähig** sein und seine **Tüchtigkeit** durch gute langjährige Zeugnisse nachweisen können. Zeugnisabschriften sind an die Expedition d. Bl. unter **Chiffre S D N** zu senden, worauf dann alles Nähere mitgeteilt wird.

Tüchtigen, gewandten **Schneidern**, sowie einen **kräftigen Arbeitsburschen**, welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht zum **sofortigen** Antritt **Karl Jguer, Gröbba.**

Wer Stellung sucht

verlangte „**Deutsche Salauzenpot**“ **391** Schlingen.

Zum **sofortigen** Antritt wird ein **junger Mann** (möglichst verheiratet) als **Zeitungsträger** gesucht.
Johannes Biller, Buchhandlung, Niederlagstr. 1.

Haus-Verkauf. Nahe Riesa, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten, sowie Stallung bei wenig Anzahlung. Offerten unter **U 300** in die Expedition d. Bl.

Kräftiger **Rappwallach**, ca. 10 Jahre, guter Zieger, Einspänner, Sattelpferd, überzählig, zu verkaufen **Th. Gammig, Riesa.**

Altmärker Milchvieh. Freitag, den **15. Juni** stellen wir einen großen Transport **bester Röhre, Kalben** und **springfähige Bullen** in **Riesa** „**Sächsischer Hof**“ zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Poppitz und Richtenberg a. Elbe.
14 Räden mit **Heune**, weiße **Wandbottes**, verkauft **Burges, Heyda.**

Schöne starke Ferkel sind zu verkaufen in **Zeithain Nr. 82.**

Ein **Läufer** steht zu verkaufen **Gröbba, Strellaerstraße 41.**

Wahlen Kopf beseitigt und **schnelldigen Schnurrbart** erzeugt, wo Hilfe überhaupt noch möglich, **Richard Kneifels** Haar- und **Wartungsmittel** in **Nr. 1.-M. in Fr. Büttner's Anker-Drogerie.**

Tolles Zahnweh schwindet sofort nach Gebrauch v. **Waltsgott's Zahnwatte** (20,0 Carvacrol), echt zu haben in **A. B. Hennicke, O. Förster's Drogerie, Anker-Drogerie u. P. Köchel Nachf.**

Man verlange ausdrücklich **Waltsgott's Reform-Haarfarbe** in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Conrad Schröder's Nassöl**, ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie **hünes Enthaarungspulver** zur Entfernung lästiger Haare bei **A. B. Hennicke, R. Venndorf und Anker-Drogerie.**

Sommerproffen, Lederstede, Finnen wie andere Hautunreinigkeiten beseitigt mit unübertreffl. **Sicherheit** **„Euchrol.“** Dose 2 Mk. Erhältlich bei: **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Haarausfall, Haarspalte verhindert „**Artano**“, kräftigt ungemein den **Haarboden.** Flasche 1,25 Mk. Erhältlich bei: **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Kopfläuse, Wanzen, Flöhe, kurz Angezieser jeder Art und dessen Brut wird durch „**Kratzi**“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich bei: **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Man verlange **Waltsgott's Präservativ-Crème** als besten Schutz gegen **Wundlausen** und **üblen Geruch** der Füße, à **80, 40 u. 25 Pf.** bei **A. B. Hennicke, O. Förster, P. Köchel Nachf. u. l. d. Anker-Drogerie.**
Corpus 40.0, Salicylf. 1.0, Gallieylf. Methylester 0.5, Gallotanninsäure 4.0.

Ein **Fahrrad**, wenig gefahren, ist preiswert zu verkaufen. Näheres **Gröbba, Riesaerstr. 8, 2.**

Weinhandlung Emil Standte

Großenhainerstr. 3. — Riesa. — Fernsprecher 180.

131173 Personen am 31. Dezember 1905 bei dem „**Gisela-Verein**“ unter dem Protektorate Ihrer **R. u. K. Hoheit** der durchlauchtigsten **Frau Prinzessin Gisela von Bayern** versichert.

136,4 Mill. Mark **Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengelds- und Lebensversicherung** nach verschiedenen Kombinationen. — **Billigste Prämien.** — **Günstigste Versicherungsbedingungen.**

Der Anteil der Mitglieder am Reingewinn der Anstalt betrug in den letzten Jahren je **7 1/2 Prozent.**
Alle Versicherten haben Anteil am Jahresgewinne. Für die Jahre 1899—1903 wurde im Jahre 1904 **Mk. 1,095,000** (an Gewinnanteilen) ausbezahlt.
Aktiva Mk. 49,020,000.—

Verlangen Sie Prospekte! Sie erhalten dieselben **kostenfrei** seitens der **Subdirektion für das Königreich Sachsen, Wilhelm Herter, Halle a. S., Wettinerstr. 33.**

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Fleischfaserfutter für **Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Kücken etc.**
Fleischfaser-Kundekuchen, bestes erhaltbares Produkt, von höchstem Nährwert und leichter Verdaulichkeit, liefert zu **Fabrikpreisen**
J. T. Mitschke Nachf.
Ede Schul- und Goethestraße

Ich Anna Csillag
mit meinem **185 Ctm. langen Nieren-Vorelei-Haar**, habe solches in Folge **14monat.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen Pomade** erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen der Haare**, zur **Förderung des Wachstums** derselben, zur **Stärkung des Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und **verleiht** schon nach **kurzem** Gebrauche **dem Kopf** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz und Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das **höchste Alter.** Preis eines **Ziegels 2 Mark**, **doppelter Ziegel 3 Mark.**
Postversand täglich bei **Voreinsendung** des Betrages oder mittels **Postnachnahme** der ganzen Welt aus der **Fabrik**, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag, Wien, 1. Bezirk, **Graben Nr. 14.** Zu haben in **Riesa** bei **A. S. Hennicke.**



Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden
jetzt **Moritzstraße 21, I., Ecke Johannesstraße,** empfiehlt bis auf weiteres:

Fälsaljauche	pro Dorny 10 000 kg	Mk. 17.—
Kloake — 44 Faß		28.—
Pferdedünger (auch ab Chemnitz)		40.—
Rollerrei-Rühdünger (mit Sägespäan-Streu)		40.—
do. („Stroh-Streu“)		55.—
Rinderdünger		38.—
Strohdünger		35.—
Rütteldünger		28.—
Strohschicht (roh)		10.—
do. (pelagert)		15.—

ab unterer Gerlebes
Reihen Dresden

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „**Grand Prix**“



Globus Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metall-Putzmittel.

Von heute an steht ein großer **Transport** guter **dänischer Arbeitspferde**, **leichten** und **schweren** Schlages, sowie **dittmarsche** und **holsteiner Wagenpferde** in **unserer** **Behausung** zum Verkauf.
August Kasselt & Sohn
Pferdebehandlung
Lommatzsch. Fernspr. 66.

Haupt-Agentur
einer **erkl. deutsch. Lebens-, Ausst., Rent-, Unfall- u. Sterbel.-Vers. Act.-Ges.** mit **konkurrenzl. bill. Einricht.** ist **sofort** an **tüchtigen**, in **Organisieren u. Akquirieren** erfahrenen **Nachmann** zu **vergeben.** Off. mit **Angabe** **bissh. Tätigkeit** erb. unt. **R. 621.** an **Hassonstein & Vogler, Dresden.**

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Juni a. c., gelangen durch Unterzeichneten von nachmittags 3 Uhr ab folgende Waren, als:

- ca. 57855 kg lose Leinkuchen,
- " 5000 " Leinkuchenmehl,
- " 5077 " Buchweizen,
- " 1403 " Rotklee Samen und
- " 19488 " Roggenkleie

in einzelnen Losten auf dem Gasen Speicher der Firma Gustav Emil Müller in Gröbba gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung. Meistb. Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator, Schulstraße 6.

Sofas und Matratzen

sowie komplette Ausstattungen
kaufen Sie gut und billig unter Garantie für beste und solideste Arbeit.
Wegen 25 Sofas etc. Rests am Lager
sowie div. einz. Musterbezüge.

Adolf Richter, Riesa.

Magazin für vollständige Wohnungseinrichtungen.

Steiners Reform-Steppdecken

sind weltberühmt.

Großes Lager unterhält darin zu bekannt billigen Preisen

Adolf Ackermann.

Spotbillige Kaufgelegenheit.

Socken, Strümpfe Paar 35, 45, 65 und 75 Pfg.
Wachs- und Ledertuchreste Pat. 20 bis 100 Pfg.
Auswurf-Krawatten Stück 10, 25 und 50 Pfg.
8. Mittags Manuf.-Warenhaus.



Oybin Bezirk Dresden Naturheilstation

Wundervoller Kurort. Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Entzückende Landschaften. Unzählige herrliche Ausichtspunkte. Gesundes Naturheilverfahren. Großartige Heilerfolge. Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Eisenmoorbud Liebenwerda

Eisenbahnlinie Kohlfurt-Palkenberg — Das ganze Jahr geöffnet.
Kurgemüse | Vorzüglichste Erfolge u. eingericht. | Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht, Kochensalze u. sonst. | Ueberausst. Moorlager nahe d. Stadt. | Wannenbäder, Prospekte d. d. Bade-direktion u. des Bürgermeistersamt.



Brennspritus

32 pro Liter à ca. 90 Vol.-Proz.
35 pro Liter à ca. 95 Vol.-Proz.
Überall erhältlich.
Für Beleuchtungszwecke ist Brennspritus à ca. 95 Vol.-Prozent besonders empfehlenswert!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H. Berlin W. 8

H. Steudte, Maschinenfabrik, Kobeln

Fernsprecher Amt Vonnahsch Nr. 41.

Großes Lager

landw. Maschinen und Geräte.

Die neuesten Modelle in Grassähern, Getreidemähern, Garbenshinder Mäßen Harry und Cormil, Pflanzmaschinen, Heuwendler, Handschleppwagen versch. Systeme. Räderpumpen, als beste Pumpe der Gegenwart.

Alfa-Separator Modell 1906,

vollständig neue Konstruktion, als das Beste auf diesem Gebiete. Butterfässer, Viktoria- und Schmidt'sche. Dampfwaschmaschinen System Kraus, die beste Waschmaschine. Schmidt's Patent-Waschmaschinen, Brunnmaschinen, Wäschmangeln. Attila, Germania- und Mars-Fahrräder in größter Auswahl. Naumann's Nähmaschinen. Größtes Ersatzteilager. Weitgehendste Garantien. Original Alfa-Separatoröl. Billigste Preise.

H. Richtenhainer

empfehlen im Faß und in Flaschen

Riebeck & Co.

! Säuglingssterblichkeit!

während des heiß. Sommers wird verhütet durch rechtzeitigen Zusatz zur Milch von: Ap. Lutewohl's Kindermehl (Dose 1,25 in den Apoth. u. Dro.) Blut- u. Knochenbildend, von höchst. Nährwert, leicht verdaulich!

Leipziger Hypothekenbank.

Subskription

auf
M. 2,500,000.— 4% Hypothekendarlehen Serie XI, unkündbar bis 1914.

Die Leipziger Hypothekenbank legt von ihren an den Börsen zu Leipzig, Berlin und Dresden regelmäßig notierten

4% Pfandbriefen Serie XI, unkündbar bis 1914,
Nom. M. 2,500,000.—

zur Zeichnung auf.

Die Pfandbrief-Serie XI ist eingeteilt in 15 Abteilungen von je M. 1,000,000.—, deren Nummern durch alle Abteilungen fortlaufen. Die Abschnitte sind ausgefertigt zu M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 200 und tragen Januar/July-Coupons. Stücke zu M. 200 sind zur Zeit vergriffen.

Eine Verlosung dieser Pfandbriefe findet nicht statt. Dieselben können vom Jahre 1914 ab ganz oder in einzelnen Abteilungen zur Rückzahlung gekündigt werden.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger Hypothekenbank in gleicher Weise, wie bei den übrigen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Geldern. Am 31. März 1906 waren vorhanden M. 188,438,454.25 ins Hypothekenregister eingetragene und M. 3,519,655.39 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 132,627,400.— Pfandbriefe im Umlauf. Das voll eingezahlte Aktienkapital beträgt M. 10,000,000.—; die drei Reservefonds weisen M. 2,339,011.05 auf, wovon am 31. März 1906 M. 1,919,867.95 in Staatspapieren und Leipziger Stadtanleihe angelegt waren.

Die Pfandbriefe werden von dem zugleich die Staatsaufsicht ausübenden Treuhänder mit der Bescheinigung versehen, daß sie durch die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypothekensforderungen gedeckt sind.

Sämtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen Pfandbriefe, also auch Serie XI, sind zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse und bei der Städtischen Sparkasse zu Leipzig zugelassen.

Die Zeichnung findet statt:

Mittwoch, den 13. Juni 1906

während der üblichen Geschäftsstunden

in Riesa bei Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa, bei Herrn A. Messe, Bankgeschäft, bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges.,

sowie bei den übrigen bekanntgegebenen Zeichnungsstellen.

Der Zeichnungspreis ist auf 102,50 % festgesetzt abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 30. Juni a. c., sofern die Abnahme vor dem 1. Juli a. c. erfolgt, und zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli a. c. bis zum Abnahmetage, wenn die Abnahme nach dem 1. Juli a. c. geschieht. Schlusschein-Stempel geht zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in der Zeit

vom 18. Juni bis 31. Juli 1906

zu erfolgen.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5% in bar oder in börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Leipzig, den 9. Juni 1906.

Leipziger Hypothekenbank.

Weisse

fertige Kleider,
halb fertige Kleider,
Kostüm-Röcke,
Blusen und Kragen,
Kleider- u. Blusenstoffe.

Dresden,
König Johann-
Strasse Nr. 6.

Siegfried Schiesinger

Dresden,
König Johann-
Strasse Nr. 6.

Feurich Pianos

Flügel und Pianinos
von hervorragender Güte.

Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortefabrik Leipzig.

Eine Tatsache:

Fruttil

alkoholfreies Apfelgetränk,

aus besten Apfelsorten bereitet, wohl-schmeckend und erfrischend, dabei nahrhaft und gesund, ist seit vier Jahren das Lieblingsgetränk aller Bevölkerungsteile. In Flaschen zu beziehen durch

Herm. Bertel, Biergroßhandlung, Riesa.
Fruttilwerk, Dresden-A. 18. Telefon 2106.

Sanatorium Dr. Georg Greif, Radeboul-Dresden.

Salat, sehr schön

5 Stk. 10 Pf.
Gärtnerl. Stori,
Blumenhalle „Erica“.

2- bis 300 Zentner gute

Speisefartoffeln

sofort per Kasse zu kaufen gesucht.
Blei, Zeithain.

Die Königin

im Blumenreiche, die majestätischste
Rose, schwingt jetzt ihr Scepter
Prachtvolle Rosen und andere
Blumenblumen empfiehlt
Blumenhalle „Erica“ und
Gärtnerl. Stori.

Damenblusen

nur Neuheiten, riesig billig.
Mittag's Manuf.-Warenh.

2. Beilage zum „Riesaeer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 131.

Sonnabend, 9. Juni 1906, abends.

59. Jahrg.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 10. Juni, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
6 Rennen = M. 23600.— Preis.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Einfahrt: 2 Uhr bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Rückfahrt: 5 $\frac{15}{16}$ Uhr bis 5 $\frac{45}{16}$ Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alle Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Bisherige Tretbar's selbsttätige Kinderwagen. Jetzt: Tretbar's selbsttätige Kinderwagen. Bisherige Frauenfinger-Marder. Jetzt: Frauenfinger-Marder. Sonstige Kinderwagen. Jetzt: Kinderwagen.

Welches obiger Modelle wäre für Ihren Liebling? Direkter Auftrag an Julius Tretbar, Grimma 83. Diese älteste, größte Kinderwagenfabrik Sachsens ist mit tausend Dankschreiben aus Stadt und Land jeden deutschen Hauses empfohlen. Ob Bar-einkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung lieber ist, bitte anzugeben. Man schneide dieses Inserat aus, für künftigen Gebrauch aufbewahrend.

Das Beste für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Johannisbad-Schmeckwitz

bei Kamenz i. Sa.

Bewährte kohlen-saure, Moor-, Schwefel- und Stahlbäder.

Luftkurort.

Ueberraschende Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Haut- und Frauen-Krankheiten.

Schöne Wohnungen im neuerbauten Kurhause.

Vorzügliche Vorpflegung, mässige Preise. — Prospekte durch die Verwaltung.

Fernspr.:

Amt Elstra Nr. 22.

Besitzer: **Eduin Kager.**

MEY'S Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant.

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Riesa bei Rob. Spelling, Hugo Munkelt, Johannes Ziller und A. verw. Reinhard.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

J. G. Winter Riesa,

empfiehlt seine bekannten und bestens bewährten Grass-, Getreidesäher, Binder, Rechen, Wender, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Riesaeer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Hermelin.

Roman von Melati von Sava.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Gerade kam Hermine heran, und Konrad wollte sich entfernen. „Tag, Hermine“, sagte er und reichte ihr die Hand.

„Tag, Konrad!“ und sie drückte sie ihm leise.

Dann ging er rasch davon.

„Du mußt mir alles sagen, Hermine“, flüsterte Dolly, „vielleicht kann ich etwas daran tun, es darf so nicht bleiben.“ (Hermelin 89. Nr. 7.)

„Niemand kann es ändern, niemand!“ war die milde Antwort, die Dolly durch die schon so verwundete Seele schmitt. Schon am folgenden Tage stand Dolly auf, um an ihre gewohnte Arbeit zu gehen; sie rang danach, um sich von sich selbst loszumachen und das zu bleiben, wozu sie sich mit aller Kraft emporgearbeitet hatte. Sie verlor ihre Kinder, öffnete das Schränkchen mit den Kleibern der lieben kleinen Abwesenden und barg alles darin, ihre Puppen, ihr Spielzeug und so weiter; bisweilen überwältigte sie die Mühsal, und dann ließ sie ihre Tränen auf die Gegenstände niederfließen, die noch die Spuren der jetzt erkrankten Fingerringe trugen.

„Ich schleppe alles fort, ich will nichts mehr von ihr haben, als ihr Bild“, sagte sie zu Hermine, „ich muß stark bleiben, um meine Pflicht tun zu können.“

„Immer Pflicht, Dolly, wie kinat das o eifig kalt“, sagte die jüngere Schwester zusammenfassend und vorwurfsvoll.

„Was bleibt uns weiter übrig, wenn alles hin ist? Was wären wir ohne Pflichten? Gott hat es gewollt, daß ich Konrad verlor, er weiß auch, warum. Hier wäre sie verstorben wie bei Korona. O nein, sie ist besser bewahrt bei den Engeln, bei ihren Schwestern.“ Sie schluckte,

aber nicht bergweisend mehr in wildem Weh. „Wenn ich keine anderen Kinder hätte, würde ich den lieben Gott bitten, mich bald mit ihr zu vereinen; denn das Leben ist mir zur Last. Aber nun darf ich nicht, ich will meine Knäblein nicht allein lassen. Ich hoffe, daß Korona ihren Vater nicht mehr in Versuchung führt. Und dann muß ich stark sein und darf mich meiner Trauer nicht mehr überlassen, wie an jenem Morgen.“

„Dollu, Du lehrst mich viel“, sagte Hermine tief bewegt, „ich glaube es auch, nur treue Pflichtenfüllung gibt uns Kraft, aber ich habe keine Pflichten!“

„Und Deinem Mann gegenüber?“

Da kam Hermine ihr Antlitz an Dollys Brust und bekannte ihr alles.

Fünfunddreißiges Kapitel.

Konrad war in toller Fahrt nach seinem Hause gerannt. Nur ein Gedanke beschäftigte ihn; er erinnerte sich, daß in einer Ecke seines Kabinetts ungeöffnete Briefe lagen, die Hermine einst an ihn geschrieben hatte. Es waren nur wenige, die meisten hatte Itelo aufgefangen, da sie fürchtete, daß der Betrug entdekt würde, wenn Hermine Briefe beantwortete, die Konrad nie geschrieben hatte; diese waren in seine Hände gekommen, doch hatte er sie ungeöffnet fortgelegt. Nun schmachete er danach, sie zu lesen.

Ohne sich auszuweichen, zündete er die Lampe an, nahm die eleganten Enveloppen zur Hand, befand sie von allen Seiten und löste dann die Siegel. Er las mit emporgewogenen Brauen und zusammengepreßten Lippen; es war schrecklich, all die süßen Worte zu vernehmen, die nicht an ihn, sondern an die Schreiblerin seiner Briefe gerichtet waren. Sie hatte ihn lieb gehabt, sie machte Pläne für ihre gemeinschaftliche Zukunft, sie erzählte ihm all ihre Mädchengeheimnisse, sie beantwortete Liebesbetörungen, die er ihr nicht gemacht hatte.

Er stampfte vor wütender Wut; er hatte um jeden Briefwechsel gewußt und durfte Korona nicht einmal des Betruges zeihen. „Wenn Du ihr nicht schreibst, werde ich es tun“, hatte sie ihm deutlich gesagt, und er hatte ebenso deutlich darauf geantwortet: „Tue, was Du willst, es ist mir egal!“

Er ging auf ihr Zimmer und fand in ihrem Tagebuch noch mehr als in den Briefen die Sprache ihres Herzens; nun erst las er alles, nun es zu spät war, nun er ihre Liebe verächtlich hatte, nun er lächerlich und verächtlich in ihren Augen geworden war, nun er mit seiner eigenen Hand das Bild zertrümmert hatte, das sie sich einst in ihren unschuldigen Träumen von ihrem künftigen Gemahl entwarf.

Und er war ihrer nicht wert, nicht im entferntesten! Thoren von Hagen allein hätte sie besorgen dürfen, aber doch war sie sein Eigen, niemand konnte es ändern. Er dachte an sein Betragen von der ersten Begegnung ab, an sein knabenhaftes Benehmen, an sein hartnäckiges Schweigen, an seine verletzende Gleichgültigkeit, und je mehr er daran dachte, je mehr schämte er sich seiner selbst, je mehr sah er ein, daß Hermine ihn verachten mußte, daß sie hoch über ihm stand. Hätte er sie nur vorher gekannt! Er hielt sie für Koronas treue Verbündete, und sie war die einzige, welche der Gefährdeten entgegenzutreten wagte und welche sich die Liebe und Achtung seiner Geschwister im Fluge erobert hatte.

Seine Tränen fielen auf die Briefe und auf das Tagebuch nieder; Beweiskunde, daß er sein Glück verscherzt, sein Leben verwüstet hatte, erfüllte seine Seele. Ein Plan stieg in ihm auf, durch Nachdenken wollte er ihn zur Reife bringen.

So fand ihn der Morgen, als ein plötzlich wiederholtes Klagen des Rufens im Gebirge widerhallte. „Ein Klai ist in der Nähe!“ Das war die Bedeutung dieses Rufes.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Nies:
Am Trinitatisfest 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Röm. 11, 33-36.
für den Nachmittagsgottesdienst:
1. Joh. 4, 12-16.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in
der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich),
11 Uhr Kindergottesdienst ebenda
(Pastor Bed.) und nachm. 5 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Kommunion in der
Klosterkirche (Pastor Bed.).
Wochenamt vom 10. bis 17. Juni c.
für Taufen und Trauungen Pastor Bed.
und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.
Vv. Männer u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Sereinslokale.
Vv. Jungfrauenverein.
Die Versammlung fällt aus.

Gröba:
Am Trinitatisfest vorm. 8 Uhr Pre-
digtgottesdienst (P. Bed.) Nies, nachm.
2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden
der gesamten Kirchgemeinde (P. Dürsther).
Abends 8 Uhr Jünglingsverein in der
Parre, abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein
bei der Gemeindefestw. der.

Weida:
Trinitatisfest.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
1/10 Uhr Unterredung.

Vauß mit Jakobshausen:
Trinitatisfest.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit
Feier des heil. Abendmahls.

Röderan:
Trinitatisfest, den 10. Juni, früh
1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottes-
dienst mit heiligem Abendmahl.

Zeitheim:
Am Trinitatisfest, den 10. Juni 06,
vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Glaubig und Schaiten:
Sonntag den 10. Juni (Trinitatisfest).
Glaubig:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Kirchl. Unterredung mit der konfir-
mierten Jugend nachm. 1 Uhr.
Schaiten:
Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Kirchl. Unterredung mit der konfir-
mierten Jugend vorm. 9 Uhr.

Katholische Kapelle, Nies,
Friedrich-August-Strasse.
Früh 7 Uhr hl. Beicht (Schluß der
Osterbeicht), 9 Uhr hl. Messe, Predigt,
Segen; nachm. 3 Uhr Andacht, 4 Uhr
Tausen.
Wochentags hl. Messen, Montag 1/7
Uhr Schulumesse, Freitag 1/8 Uhr, die
übrigen Tage um 8 Uhr.
Donnerstag (fest Frohnleichnam) 7 Uhr
hl. Beicht, 9 Uhr feierliches Hochamt,
darauf Prozession, nachm. 8 Uhr Andacht.

Böhmische Braufohlen

Drucker Paul Schacht, offerieren
ab Schiff A. G. Hering & Co.,
Eißstraße 7, Telephon Nr. 50.

Prima Mariascheiner Braufohlen

(Vollhoß-Allenderlauf)
empfehlen in allen Sortierungen billigt
ab Schiff in Nies
Oskar Gantisch

Prima Mariascheiner Braufohlen

in allen Sortierungen offeriert auch
ab Lager zu Schiffspreisen
C. A. Schulze.

Das anstehende Gras

auf den Lörfel'schen Wiesengrund-
stücken in Gohlis soll nächsten
Sonntag, den 10. Juni, nachm.
4 Uhr an Ort und Stelle nach dem
Meistgebot verkauft werden.
Sammlung im Herzbecker'schen
Waldhaus. Der Ortsrichter
Zeiggräber.



Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe Elfenbein-Seife

Marke „Elefant“ von
Günther & Haussner, Chemnitz.
In Nies zu haben bei:
Fritz Beshelt, Bismarckstr.,
Max Heinicke Nachf., Goethestr.,
Paul Kischel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz, Nachf., Schützenstr.,
Max Mehner, Goethestr.,
Ernst Schäfer Nachf.,
Pauscherstr. und Albertplatz
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.,
Rudolf Venndorf, Bettinerstr.,
Albert Herzger, Bahnhofstr.,
Ernst Moritz, Hauptstr. 2,
Emil Standte, Großenhainerstr.,
G. A. Schulze, Bettinerstr.,
H. Radisch Wwe., Schloßstr.



In Nies zu haben bei:
Rudolf Venndorf, Max Mehner,
J. L. Wittke, Emil Standte,
in Gröba bei Theodor Zimmer.

Mosaik-Würfel

für Fußwege von Pläner
4 x 8 cm □ groß liefert
Baumeister G. Kühne, Dresden,
Königsbrüderstr. 22.



Von 45 Pf.
Blumen-Gitter
verstellbar.
Degenfolbe,
Nies.

**Fahr-
räder,**
3 Jahre Garan-
tie 45 M. Famil.
Nähmaschin. 5
Jahre Garantie 27 M.
Laufdecken 1 jährige Garantie Qual.
2,90, Luftsclläuche 2,30 bis zur
allerbest. Qual. Vertreter meiner
Fabrikate erhalten neues Motorrad
für ermäßig. Preis. Scholz,
Fahrradw., Steinau a./O. S. 83/34.

**Patentanwälte
Blank & Anders**
Chemnitz, Poststr. 25.
Berlin, Gilschinerstr. 4.

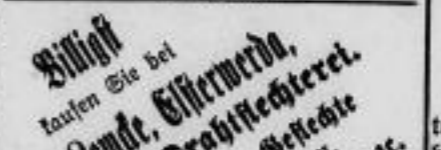
Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
die
schönste Plättwäsche

Wanderer

Nächstprämiierte Marke.



FAHRRÄDER.
Gediegene bewährte Konstruktion.
Auf Wunsch mit patentierter W.M. Wehlschabe
PARIS 1900 - GRAND PRIX.



MOTOR-ZWEIRÄDER, 3, 4 & 5 P.S.
Größte Vollkommenheit, absolut ruhiger Lauf,
hervorragende Kraftleistung,
Zahlreich: 1. Anerkennungen.

Vertreter
für Glaubig und Umgebung:
**F. Lupprian, Uhrmacher,
Glaubig.**

Sticht
kaufen Sie bei
Max Gunde, Eisenweda,
Maschinen- & Drahtflechterei.
Prima verzinkte Stichtseile
in von 8 1/2 Pf. an.
Stacheldraht, Krampen etc.
billigt.

Gold
wert ist ein zartes reines Gesicht,
rosiges jugendfrisches Aussehen, wei-
ße, sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint. Alles erzeugt die
allein echte:
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd, a St.
50 Pf. bei: Oscar Förster, A. D.
Gennide, F. W. Thomas & Sohn,
P. Blumenstraße, Anker-Drogerie,
sowie in der Stadt-Apotheke.

Untersuchung
eines jeden „Urin“ ist unbedingt
nötig, wenn derselbe trübe ist oder
absetzt. Wer hat Schmerzen und
Brennen b. Wasserlassen, schlechte
Verdauung, irgend welche innere
Schmerzen, wer will wissen ob er
ein Leiden hat — der sende seinen
Morgen-Urin mit Altersangabe an
das Chem. Laboratorium des Che-
mikers **A. Otto Lindner**, vereidigt
zum Betriebe einer Apotheke, Dres-
den-A., Fürstenstr. 47. Alle eif. U-
Erkrankungen werden sicher erkannt.

Nestle's Kindermehl

**Allerfeinste
Zafelbutter,**
gewonnen aus der weltberühmten
Alpkäsemilch, versende täglich frisch
von der Molkerei, gefalzen oder un-
gefalzen 9 Pfd. netto und fro.,
geg. Nachn. zu M. 12, in 9 Pfd.
1/2 und 1/4 Stücken, sowie:
Fste. Limburgerkäse zu 37-45 Pf.
„ Tilsiterkäse, pikant,
zu 51-55 „
„ Emmentalerkäse
zu 100-110 „
„ Stangenkäse, sehr
beliebt, zu 45-53 „
das Pfund ab hier gegen Nachn.
(Nachn. und Verpad. 90 Pf.)
(Adresse bitte ausschneiden).
Ludwig Held, Leutkirch-Allgäu.

**Die Erdbeerernte
hat begonnen,**
täglich 3mal frisch gepflückt, zu
haben in der Blumenhalle Nies,
Kaiser Wilhelm-Platz und in den
Fruchtplantagen zu Vauß.
Alfred Büttner,
Fruchtplantagen, Baum- und
Rosenschulen,
Pausitz - Riesa.

Pepsin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magenbräuen, Verschleimung etc. etc. in
Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M.,
empfehlen **A. D. Gennide, Drogerie.**

Wäschemangeln
für jeden Bedarf, unübertroffen bestes
Fabrikat liefert billigt
**Paul Thiele, Wäschemangelfabrik,
Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.**
Vangjähr. Garantie. Katalog gratis
• **Sichtene Stangen** in allen Dimen-
sionen, Kief. st. Scheitholz, Rm.
8 M., Schw. 6 M., st. Rollenholz
6 M., Schw. 4,50 u. 3,80 M., **Damm-
plättchen** 20 u. 50 Pf., ficht. Schwarz-
ten 4 M.
C. A. Schulze,
Weißnerstraße 34.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Oermsche.
90)
Kiai oder „Großvater“ nennt der Javane den Tiger, um
zu verziehen zu geben, daß er den König der Berge zu seinen
Ältern zählt. Schon seit längerer Zeit hatte ein Königstiger
die Jünglinge bedroht und die Kampongs beunruhigt; bald
war er hier, bald dort gesehen worden. Erst erzählte
man, daß er sich in einem Mang-Mang (hohes Gras-
feld) zwischen dem „großen Haus“ und Lantong ver-
steckt halte. (Hermelin 90, Nr. 7.)
Die Alarmrufe brachten Konrad wieder zu sich, er
griff zu seinen Waffen und ließ sein Pferd satteln. „Ich
wollte, daß der Tiger mich zerrisse“, dachte er, „das wäre
das Beste für mich und für Sie!“
Konrad war in Ngaringan, als alles sich zur Tigerjagd
rüstete; sie war in fortwährender Aufregung, obgleich sie so oft
sich gerührt hatte, keine Nerven zu besitzen.
Thoren van Hagen kam, ihren Vater abzuholen; hoch
vom Pferde rief er ihr scherzend zu: „Ich bringe Ihnen
das Tigerfell, Schätzchen Korona!“ Sie warnte ihren Vater,
sich nicht zu sehr der Gefahr auszuweisen, doch dieser war
froh, eine Gelegenheit zu finden, um den peinigenden Eindruck
den der Tod der kleinen Yolande auf ihn gemacht, zu ver-
wischen.
Das Mang-Mang-Gebüsch wurde umzingelt; die
Javaner mit Knütteln bewaffnet, bildeten einen Kreis, der
sich enger ward; Thoren van Hagen, Konrad und der alte
Herr de Geran waren die einzigen Europäer. „Das Glück
ist mir günstig“, sagte Thoren lachend. „Wie dankbar bin ich
Ihnen, Herr de Geran, daß Sie sich des armen Schwärmers
erbarnt und mich nach Ngaringan mitgenommen haben.“
„Es freut mich, daß Sie es so treffen. Es ist sonst
nicht viel, was wir Ihnen hier bieten können.“

„Kann Java noch mehr geben? Oft scheint es mir,
daß Sie mein Leben, mein Dasein für leer und unnütz
halten müssen. Ich bin nichts, fühle nichts aus.“
„Sie haben noch alle mögliche Zeit“, sagte der alte
Herr lachend.
„Ja, das sollte aber nicht sein. Aber es darf nicht so
bleiben! Ich möchte mein Leben so gestalten, daß es der
Würde wert ist, darauf zurückzublicken. Es müßte ein buntes,
glänzendes Gemälde sein.“
„Mit allen möglichen Abenteuern?“
„Ja, ich bin am Nordpol gewesen und zum Äquator
zurückgekehrt; ich hätte nicht gedacht, daß ich hier vielleicht
die letzte Hand an das Bild meiner Jugend legen würde.“
„Sie sprechen in Rätseln. Wollen Sie denn hier bleiben?“
„Wollen, ja, aber ich weiß nicht, ob es geben wird.
Darüber hat Ihre Tochter Korona zu entscheiden.“
„Korona!“
„Sie hat mich vom ersten Augenblick an, als ich sie sah,
gefesselt; sie oder keine andere wird meine Frau werden.“
„Erkannt hat der alte Herr de Geran ihn an. „Und
weiß sie es schon?“
„Ich habe es ihr gesagt, aber sie scheint es nicht ver-
standen zu haben. Ich tat noch nichts, um sie zu verbinden;
darum lassen Sie mich den Tiger töten, ich will ihr die Trophäe
bringen, wenn Sie mir gestatten, um ihre Hand zu bitten.“
„Das ist Ihre Sache, Thoren, sie hat alle Ehre bei
uns gekloppt und mag nun auch für sich selbst sorgen.
Ich habe nichts an Ihnen anzusetzen, Sie sind ein Ehren-
mann, und ich bin überzeugt, daß Sie meine Tochter
nicht zur Ehe fragen würden, wenn Sie nicht sicher davon
wären, daß sie nicht zu Ihnen hinabzuweisen braucht.“
„Ich glaube, daß es Ihnen gelingen wird, Koronas Achtung
zu erlangen; sie ist nicht eben verschwendisch damit.“
„Ich weiß es, aber das zieht mich gerade doppelt an; ich
schäme sie mit ihrem Nicht- und Schattenseiten. Meine Liebe
ist nicht blind.“

„Um so besser! Ich hoffe für Sie und für uns, daß es
gelingen möge.“
„Und nicht für Korona selbst?“ fragte Thoren lachend.
„Ich weiß nicht, ich glaube, daß sie noch ganz anders
werden muß, um in der Ehe ihr Glück zu finden.“
„Überlassen Sie mir das! Die Sorge will ich schon auf
mich nehmen.“
Da ließ sich ein fürchterliches Gedrüll mitten im Ge-
büsch vernehmen; der Tiger, von den Steinwürfen der
Javaner gewedt, reckte sich empor und erfüllte die Luft mit
den schaurigen Tönen, welche das Blut der Landbewohner
weit und breit erschauern lassen.
„Herr Konrad, ich hoffe, daß Sie die Ehre
annehmen werden, das Tier zu erlegen, ich habe die Trophäe
einer schönen Dame Ihrer Bekanntschaft verbrochen“, sagte
Thoren van Hagen scherzend.
Konrad wurde leidendbly und zerbis sich die Lippen.
„Wer ist jene Dame?“
„Sie kennen sie sehr gut!“
„Ich will hier keine Rätsel aufstellen.“
„Dafür wäre der Augenblick auch schlecht gewählt.“
„Kiai, Kiai!“ riefen die Javaner wildlich, und wirklich
allichten zwei flammende Augen aus dem hohen mitgrünen
Gras hervor.
Konrad stelte und schoß, aber seine Hand zitterte vor
innerer Erregung, und die Kugel streifte nur eben das Ohr
des Tigers.
Wild Krallend sprang das Tier empor, sein Machen
trost noch vom Blut des Jidels, das es verschlungen
hatte; die Javaner zogen sich schnell zurück, nur einer er-
wartete den Kiai, der ihm sein Kind gerammt hatte, todesmutig
gekommen, die Rechnung mit ihm anzugleichen. Das blutige
Lutier erreichte ihn, er stach ihm einen Dolch in die Seite,
aber fürzte dabei zur Erde; der Tiger setzte ihm die Taten
auf die Brust.
(Fortsetzung folgt.)

Klitschen um seine Kränze ringen. Dazu kamen noch die Kriegsjahre (1807-1808), in denen er für die Militz ausgehoben werden sollte. Es gelang ihm jedoch, einen Erlaßmann zu stellen, wenn auch seine letzten Ersparnisse dabei aufgezehrt wurden.

Doch man sollte auch die Wendung in Stephensons Leben einleiten. Einer seiner Biographen erzählt hierüber: „Im Jahre 1810 ward im Dorfe Ealingworth ein Schacht abgeteuft und dazu eine atmosphärische oder Newcomensche Maschine aufgestellt, welche sehr schlecht pumpete, jedoch alle Maschinenmeister der Umgegend zu Hülfe gerufen wurden und dennoch das Wasser in der Grube mehr zu- als abnahm. Stephenson hatte in aller Stille die Maschine öfters in Augenschein genommen und bald ihren Fehler erkannt. Ein Schachtarbeiter, der ihn bei Untersuchung der Maschine antraf, sagte zu ihm: „Kann, George, was ist Deine Meinung? Glaubst Du, Du wissest etwas, um sie zu verbessern?“ „Ich sage Dir Mann,“ erwiderte Stephenson, „ich kann sie verbessern und möchte, daß sie jetzt, in Zeit von einer Woche könnte ich machen, daß Du hinunterkommst.“ Diese Worte hinterdrachte der Arbeiter dem Oberaufseher Ralph Todd, welcher alsbald den Besizer künftigen ließ und ihm alles zu Gebote stellte, um die Reparatur möglichst zu beginnen. In kurzer Zeit war das Werk vollbracht; der Oberaufseher, hoch erfreut, machte dem intelligenten Arbeiter ein Geschenk von zehn Guineen, und es kam nun ein Antrag nach dem andern an den Maschinenarzt George, die Pumpmaschinen auszubessern und zu vervollkommen. Das erfolgreichste für Stephenson war aber, daß er im Jahre 1812 als Maschinenmeister angestellt wurde.“

Kann man was natürlich allgemein auf den Mechanikus aufmerksam geworden. Sein Vornehmend Baron Ravensworth protegierte ihn auch die Mittel, seine Reifenschiene zu bauen. So kam Stephensons erste Lokomotive zu Stande, die 80 Tonnen Gewicht in einem Zeitraum von einer Stunde vier englische Meilen weit zu gehen vermochte.

Bald folgte eine zweite, wesentlich verbesserte Maschine. Und neben diesem Lokomotivbau erfindet Stephenson auch noch eine Grubenlampe, die dem Bergmann bei Gefahr von Gasen ganz vorzügliche Dienste leistete.

Alein die Hauptwerke winkten Stephenson erst nach: Der Ausbau der ersten, richtigen Eisenbahn. Das war ein Fest für die gesamte — meist recht unglücklich dachschauende — Kulturwelt. Das Ergebnis war ein glänzendes. Stephensons Ruhm, der nun alle seine Reider besetzt hatte, stieg in's Unendliche. Hatte schon die erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington seinen Ruf in alle Welt getragen, so wurde dieser, wie wir schon sagten, ins Unermessene, als er bei dem Preiswettbewerb der Liverpool-Manchester-Eisenbahn mit seiner Maschine Markt den Preis davontrug. Diese zog im Zeitraum einer Stunde ihr fünfaches Gewicht eine Strecke von 14 bis 20 englische Meilen weit. Jetzt wurde Stephenson nach den verschiedensten Ländern, nach Belgien, Holland, Frankreich, Preußen, Italien und Spanien berufen, um dort den Bau von Eisenbahnen zu leiten. Überall wurde er mit Ehren überhäuft und auf das enthusiastischste begrüßt.

Nach an seinem Sohne erlebte Stephenson große Freude. Sein Sohn hatte auf der Edinburgher Universität den Mathematischen Preis heimgebracht und sich dem Studium des Brückenbaus ergeben. Auf diesem Gebiete sollte er später noch Geopartische leisten. Allein schon bei Verlassen des Vaters erreichte er so Bedeutendes, daß der alternde Mann in der letzten Ueberzeugung dem Tode

entgegenstehen konnte, in dem Sohne einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben.

Als Mensch war George Stephenson eine ganz prächtige Erscheinung. Große körperliche Stärke und Mäßigkeit zeichneten ihn bis an seinen Lebensabend aus. Beträufeln, namentlich wenn es bergan ging, gehörte zu seinen sportlichen Lieblingsübungen. Auch Faust beschäftigte er sich auf allen möglichen Gebieten. So heißt es in einer biographischen Skizze über den Verstorbenen: „Seit 1845 hatte Stephenson auch dem Gartenbau Interesse abgewonnen. Von seinen bisherigen Geschäften als Eisenbahningenieur zog er sich fast ganz zurück, um sich ausschließlich seinen ausgedehnten Kohlenbergwerken und Kalksteinbrüchen zu widmen und nebenbei seine Weinberge, Kramas und Treibhäuser für Beirtrauben in Aufzucht zu bringen. An Gärten fehlte es ihm nicht. Eines Abends erging er sich mit einem Freunde im Freien, und beide blühten zu dem Herbsthimmel hinauf und bewunderten die unermeßliche Pracht der Schöpfung. „Was ist doch der Mensch für ein unbedeutendes Geschöpf?“ sagte der Freund, „gegenüber einem solchen Meer von Sonnen, von denen wahrscheinlich jede der Mittelpunkt eines Systems ist?“ „Ja,“ erwiderte Stephenson, „aber welche ein wunderbares Geschöpf ist andererseits auch der Mensch, daß er denken und vernünftige Schlüsse ziehen und bis zu einem gewissen Grade auch eine so wunderbare Schöpfung sogar begreifen kann.“

Das Jahr 1848 sollte Stephensons Todesjahr sein. Ein Dungenblutsturz machte am 12. August seinem Leben ein Ende. In der Dreihalfstundekirche von Chesterfield wurde er begraben. Die Trauer um den Leihenschiedenen war eine allgemeine, unparteiische, internationale. Nach wie ehren jetzt das Andenken des genialen Mannes, indem wir seiner bei der Wiederkehr seines 125. Geburtstages ehrend gedenken.

Deuts und Eisenstraße.

Die Erfahrung zeigt:

Das wir heißen dünkt uns selten wert,
Da wir's gesehen; ging es uns verloren,
So steigt sein Preis. Chalepierre.

Lebte Blut dreht schnell sich selber tot.
Lang halten sanfte Regenschauer an;
Doch Wetterstürme wahren kurze Zeit.
Früh macht sein Reispferd müd, wer früh es spornet;
Den, der zu gierig speißt, ersticht die Speiß.
Chalepierre.

Die Bildung mag noch so groß und noch so allgemein sein, (was aber nicht ist): bringe nur irgend eine Tugendheit in ein System, und sie wird stets ihre Gläubigen und Bekenner finden. G. v. Arnim.

Tüchtigkeit mit hohem Mut,
Das ist Reichtum ohne Gut. Alter Spruch.

Freundschaften sind schämende Pferde,
Angespannt an den tollenden Wagen:
Wenn sie entweicht sich überschlagen,
Zerren sie dich durch Staub und Erde.
Aber lebst du jetzt die Jügel,
Wird ihrer Kraft die selbst zum Flügel,
Und je stärker sie weissen und schlagen,
Um so herrlicher walt dein Wagen. Kloppenthal.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 23.

Nies, den 9. Juni 1906.

29. Jahrg.

Leute vom Pommerland.

Roman von Rie Baderoff.

Fortsetzung.

Trude Padomski hat zu Ende gelesen. Mit einem Jauchzen wirft sie die Arme dem Abendrot entgegen, das über das ganze Himmelszelt hinweg seine Schöpfung weht.

„Kein Zeitel“, sagt sie leise und weidig. „Wir beide werden uns schon darbringen. Sobald mein alter Herr sehen wird, daß wir ihn nicht brauchen, daß wir allein verblichen können, was des Lebens Notdurft erheißt, haben wir unser Spiel gewonnen. Und einsehen muß er es ja mit der Zeit!“

Hermann Tegels Hand auf der Futterdecke in dem losen graugrünen Hemd. Ihm war die ganze Geschichte über. Er mochte nicht weiter. Die Arbeit war's nicht, die ihn unruhig und müde gemacht hatte. Das andere trug die Schuld daran. Die kleinen Kadelstiche, die täglich ausgeführt wurden. Ja, wenn die geschäftigen Reden ihn allein betrübten, oder die Männer wüßten sich hinein. Aber so galten für doch einzig seiner Frau und rührten von weidlichen Insekten her, deren Stachel allenthalbst giftiger wirkt, als der des andern Geschlechts. Sie konnten nur einmal die Kralpa nicht unter sich leiden.

Das ertrag Hermann Tegels nicht länger. Er wurde endlich elend darüber. Das Abwachen war in seinem Gesicht ausgelöscht, und die blaue Arbeitsjacke schlug unter der Futterdecke immer größer. Nicht mal Kuchlicht auf ein Kind war vorhanden. Ja, wenn das noch wenigstens getrieben wäre!

Rufsch Hand an jenen Abend, genau wie an allen vorhergehenden, schmal und lustig in der Handtür und lächelte ihm unter dem brennend roten Tuche, das am Hinterkopfe zu einem graziösen Knoten verschlungen, glückselig auf den Nacken herunterfiel, strahlend entgegen. Sie wachte ganz genau, wie gern er das hatte, und daß auf alle feine Berührung ein goldenes Strahlen herabsiel, sobald sie beide unter dem Strauch auf der schmalen Eisenbank beisammen saßen. Und sie tat, was sie ihm nur irgend an den Augen absehen konnte.

Das Schneidelnöde, teilsweise häßlich unterdrückt, daß sie in dem Verkehr mit den anderen gar Edgen trug, fiel von ihr ab. An seiner Seite war sie ein Mensch, der zum ersten Male zu zeigen wagte, wie er in seiner Ursprünglichkeit ist.

Ja, wenn er die Hand zum Schloß gegen sie erhobert hätte, dann wäre sie auch ihm gegenüber das gewesen, zu dem die andere sie durch ihre unangenehmsten Bosheiten gemacht hatten. Betrügen und belügen hätte sie ihn von dieser Stunde an können, ohne darüber Reue zu empfinden; jetzt war das natürlich ganz anders.

Er hatte viel Liebe und Geduld für sie und viel Bereitschaft für die andern. Sie hätte ihm auch heute in frühlicher Lautbarkeit entgegen und legte die vollen Arme um seinen Hals.

Er sieht sie an, als ob er sie heute zum ersten Male. Wie wunderbar sie ist, und wie ihre Augen leuchten! Und so viel Schönheit sollte wirklich auf ihn gewartet haben, ohne sich von jemand anlassen und freizeln zu lassen, wie

konnte das wissen? Wer saß, dem kam's am Ende auch auf das Bögen nicht an.

Er schließt die Augen. Es ist wie ein wildes Feuer in ihr, das Wunden und Geduldigkeit verbrennt. Festig sitzt er sie von sich so festig, daß sie an die gegenüberliegende Wand stolperte und in die Knie sank. Sie wollte sich aufrichten, um ihn zu fragen, warum das gewesen sei, ihn lassen. Sie glaubt, daß er plötzlich den Verstand verloren hat. Aber der wilde Ausdruck seines Gesichtes hielt sie von der zärtlichen Annäherung zurück. Auf seiner Stirn leuchtet in hellen Flammen die Wut über etwas, das sie nicht konnte. Seine Hände waren aufeinandergepreßt und seine Hände zur Faust geballt, als wenn er sie noch einmal zurückdrängen würde, wenn sie sich ihm näherte. Da blieb sie ruhig liegen und duckte sich in die Ecke, ohne zu weinen. Aus ihren Augen war das Gläubige eines jeden Vertrauens, das in ihnen stand, sobald er bei ihr war, geschwunden. Händliche Angst stand jetzt in ihnen. Sie zitterte und riß sich das neue bunte Band, von dem sie annahm, daß es seinen Joch erregt hatte, mit bebenden Fingern vom Hals. Dann erst wagte sie es, nach ihm zu sehen.

Er war wohl schon schon in die niedrige Stube gegangen. Sie sah ihn nicht mehr. Trüben Flug mit schwarzen Schwärzen im Gegenstand auf die roten Steinfliesen des Fußbodens. Es war die Schüssel, die das Abendrot barg.

Kudja wartete in ihrem Winkel, bis alles still und dunkel geworden war. Dann kroch sie vorsichtig die schmale Treppe empor, die zu dem Hausboden hinaufführte. Dort blieb sie die ganze Nacht. Sie hatte Angst, daß er sie totschlagen könnte, wenn sie zu ihm hineingegangen wäre, so wie das in Krotowich ein Schwefelgänger mit ihrer Freundin getan hatte. Vor dem Tode aber ängstigte sie sich beinahe noch mehr, als vor Schlägen und Gefängnis.

Am nächsten Morgen tat Hans Tegels, als sei nicht das Geringsste zwischen ihnen vorgefallen. Sie offen wie sonst ihre rogenen Rückenstumpfen und wadeten das trodene Schwanzband hinein. Kudja's Köpfe zitterte so sehr, daß ihre Zuhalt zum größten Teile wieder in die Schüssel zurückfiel, noch ehe sie zu ihm zum Munde geführt hatte. Ihre Haut war unordentlich und unter ihren Augen lagen dunkle Ringe. Sie hatte Todesangst, daß er sie schlagen könnte. Aber es geschah nichts dergleichen. Als endlich der braune Boden der Schüssel zum Vorschein kam, stand Hans Tegels schmerzhaftig auf, wuschte den Mund mit dem Handtuch ab und das Messer an dem Heberbeise seines Beisles. Dann wachte er sich an dem Glasstiel zu schaffen, das hinter seinen Mantel gesteckt wurde billige Tassen und getrocknete Teller barg. Aus mehreren Tüchern, die wie ein Innenspiegel in einer Ecke lagen, wickelte er unglücklich ein blaues Tuch heraus, das er vor Kudja auf den Tisch legte.

„Das Sporkessenschiff“, sagte er heiser, „was Niemand die Teinstgrößens up best. Jütern Oweid jaw sei mi tum Jutelen wedder odfigg Markt. Das Schwanstüb vom letzten Upptag kimmt mit brütteren dorthin. Hier tell id bi's upp. Alles Guld. Hat ein Doler is do bi. Wo no Bozjin un lot dat saam annern sükriewen. Un hier sin of no twiatig Doler von mi. Ja hab bid eigentlich vor de Steig un wat bonit saufomen kimmt, uppoort. Bi



haben so oder de Weig will nicht nötig. So, un wenn Tu aurzig bist, denn gnost Tu mit das Best wider ab.“
 „Wo geh ich damit hin,“ fragt Kuscha in ihrem schlechten, kaum verständlichen Teuffsch.
 „App de Kuff. Sei wieser di all Yen.“
 „Und die Kuffe behält das Geld?“
 „Jo, over Tu kriegt et wedder, wenn Tu't wiff. Un mehr dertau, es Tu ventrdjt best. Berster nisch. Was mi upp dat Best upp. Wi mlten nu tau sporen anfängen. Wat krusen wi Botter tauw Besper! Sei hart verldot. Tu löppt all Mondag mit een paar Raaf up de Kuff. Wi mlten hier weg. En beten wat eigenes kipeu. Kom de Bliwer un de schimme Kores furt, id Lieb ne linge, dat sei mit Hingern upp Ta wiese. Id schim mi tau sibe vor de annern Kirck, dei ordentlich dicitlich Bimern hewen.“

„Nicht länger, was ist denn geschehen, daß Tu das erst heute merkst?“ Er schämt sich, es ihr zu sagen.
 „Nisch nisch. Et wüßt wo eis ruckomen. Wi treden up en anner Plag, wo wi allein sijn. Sot Wiene kimmt mit und kriegt ete Ollendeel bi us, wil sei ete Sild tau schütt. Id denk an Jon Noen Rentengaub. Ein Pich, een Rauf un een paar Korjen Band.“

Kuscha legt den Kopf auf den Tisch zwischen die Salzdicke und die Messer und weint vor sich hin. So weit war es also gekommen, so weit. Er schämt sich ihrer, und dann Tegels weint auch. Dann ist er sein junges Weib an sich und erstickt sie beinahe mit seinen Küssen.
 „Wasching, ach du liebe Gott, id dand nee wedder — nee — nee.“

Kuscha machte sich zum Gange nach Porzin fertig, das kleine Buch kam in das großtümliche Brusttäschlein und das Geld in die Tasche ihres Sonntagsgrodes. So machte sie sich auf den Weg. Unstündlich dreihundertfüßig Mark in ihrem Besitze, das beinahe ihre beinahe den Atem. Unterwegs setzte sie sich auf den heubigen Rand des Chausseegrabens und zog das Eschschäpeln mit dem kostbaren Knoten aus der Tasche. Sie spielte mit dem Gelde und ließ es durch die Finger gleiten und erfreute sich an seinem Klänge. Dabei entglitt ihr ein Geldstück, und nun überfiel sie die Angst. Was würde dann sagen! Sicherlich würde er sie züchtigen. Während sie weitergeht, hört sie einen Laut an ihr Ohr dringen, wie das Wiseln eines Hundes. Sie tritt hinaus und findet ein elendes, zerlumptes Weib, das sich in Schmerzen windet, und während sie sich mit dem Weibe zu schaffen macht und deren Quangen mit ihrem trockenen Worte zu stillen sucht, kommt sie auch auf das Geld zu sprechen, das sie bei sich führt. Hat sie doch auch dem Kunde der alten Frau ihre geliebten heimlichen Raute vernommen. Was waren doch das für vertraute Klänge! Ihre Mutter würde ist es, die an ihr Ohr bringt, und nun versenken sich die beiden immer tiefer in ein Gespräch.

Zweihundert fordert die Alte Schmap, aber Kuscha kann ihn ihr nicht geben, und wie die Alte starrt, ihr doch das Geld und das Buch zu geben, kommt sie in dem Sparschwein durch betrügerische Eintragungen das Besitztümlein aufzuheben, um das Buch herbei zu holen, da wird auf ihrer Brust ein sammendes Muttermal sichtbar. Kuscha erklärt, daß sie auch in der Vergangenheit noch ein solches besitzt, da erkennt die Alte sie als ihre Tochter, und beide freien nun ein jungendes Wiedersehen. Kuscha kann es nicht begreifen, sie hat eine Mutter, einen Menschen, an dessen Herz sie sich bergen kann, jemand, der ihrer Art versteht! Es ist das jäh erwachende Kindesgefühl, das sie der Bandstreicherin in die Arme treibt.

„Was hast Kuscha für das Geld herbei, was die Alte zur wünscht, und auch den Rest läßt sie ihr. Sie selbst

geht wieder nach Hause und gibt ihrem Mann das Buch zurück, der die Fälschung nicht merkt, weil er keine Einsicht in das Buch nahm und es sorglos in das alte Blumen wieder an seinem früheren Plage steckt. Und nur trifft sie auf ihren Gedanken zum Worte regelmäßig die Mutter, und all das Geld, das sie für die auf dem Markte verkaufte Butter einnimmt, das steckt sie der Mutter zu, während der gute Mann in dem Glauben ist, daß Mienes und sein Geld wohl angelegt sei.

Für eine tapfere Tat, die dem Jürgen eine Menge seines prächtigen Viehes rettet, schenkt ihm dieser eine ansehnliche Summe, und nun kann er daran denken, sich endlich ein eigenes kleines Besitztümlein zu kaufen, um dem Lohn und Spott seiner Kameraden zu entgehen.

So macht er sich denn eines Tages mit Kuscha und der alten Miene auf den Weg, um in der Nähe ein kleines Rentengütchen zu beschaffen. Zugleich soll man auch das Geld von der Sparkasse in Porzin zur Anzahlung abgehoben werden; dabei stellt sich der ganze Betrag, den Kuscha verübt hatte, heraus. Sie läuft davon, da es dann Tegels nicht über's Herz gewinnt, sie zu züchtigen oder dem Bericht zu überliefern, weil er sie immer noch auf das innigste liebt. Während dann und Miene glauben, daß sie nach Hause eilt, sucht sie ihre Mutter auf und macht sich mit ihr davon, kein Mensch weiß, wohin.

Sie haben alle nach Kuscha Tegels gesucht, auch die, die sie schmäheten. Tag und Nacht! Dann ist darüber ein alter, geschorener Mann geworden. Er wird weiterleben und weiterkämpfen. Das legt er sich als Strafe dafür auf, daß er nicht besser auf sie achtete. Sonst hätte sie sich wohl nicht verirrt, meint er. Auch die Polizei hat ihr möglichstes getan. Es ist alles umsonst gewesen. Das Geld bleibt verschwunden und sie mit ihm. Das Rentengütchen kauft ein anderer, und Miene besorgt dann Tegels kleine Wirtschaft.

„Sie sparen und roden von neuem los, das ist alles. Manchmal, wenn sie niemand hört, erzählen sie von Kuscha. Miene meint allemal am Schluß, daß sie wohl in Wasser gegangen sein würde. Sie ahnt nicht, daß sie mit dieser Vermutung einen Witz in die weite Zukunft tut.“

Fünftes Kapitel.

Ein jurdäbares Unwetter bricht über Bornhögen los. Schwefelgelbes Leuchten am Himmel fließt auseinander und schüttelt blanke, horrigtorene Schloßen herunter. Anfangs haben sie die Form und Größe wie Bohnen. Aber sie wachsen an, ballen sich in der Luft zu einer Größe zusammen, die alle, was grünt und reißt, zerlegt, kühlt oder gänzlich vernichtet.

In wilder Aufregung flüchten die Leute vom Felde heimwärts. Am flinksten erweisen sich dabei die hellwichtigen Kinder, die unter dem alten Runge's Aufsicht die Steine vom Fels abhammeln. Die Mädchen haben die kurzen Oberkörbe als Schutzschilde über die Köpfe geschlagen. Die Jungen werfen die Weidenkörbe, die zur Bergung der Steine dienen, darüber, so daß die verbleibenden, gedüngelten Gesichter wie überreife Kirschen unter dem braunen Geslecht hervorstechen.

Der Inspektor Runge ist der einzige, der seinen Gang nicht beschleunigt. Gleichmäßig, mit festen, langen Schritten, seiner alten Gewandtheit treu, läßt er vorwärts. Je mehr ihn die harten Hälle schmerzen, desto wofler wird ihm. Er hat sich, seitdem sein Junge in die Klack hinausflüchtete, dringend nach einer Hand gesucht, die ihn so züchtigt, daß er ein Recht hat, zu lächeln. Die Hand der Gottheit ist noch viel zu weich und zu nachsichtig mit ihm.

An dem alten Runge vorbei saß in wilden Sprüngen die Hammelherde dem Stall entzogen.

„In der Herne schaußt Miene Tegels verzweifelte Schritte.“ „Min Marken! Ach du leiser Gott! Aufschrecken — Aufschrecken — Aufschrecken. Te all Rodopp von Denken is ne Oy. Kann dei sei ne bi Liden einnebringen? Aufschrecken — Aufschrecken — Aufschrecken.“

Sie hat in dieser Stunde völlig vergessen, daß sie, als ihres einzigen „Billetredkinds“ Wirtschaftlerin, nicht mehr das geringste mit dem herrschpfeischen Borstenwisch zu schaffen hat. Als das Wetter losbrach und Mienes Mutter nach ihrem Jüngsten schrie, der auch richtig kam und die Herde ihrem Schicksal überließ, hat sie sich die Eschschärze um die Ohren gebunden und ist auf's Feld geschürzt. Die Anhänglichkeit für ihre einstigen Pflichten trieb sie dazu.

Die Gewalt des Unwetters spigert sich mit jeder Minute. Seit einem Jahre hat es kein ähnlicher Hagelsturm über Bornhögen und Umgebung wiedergegangen, keiner, der so radikal den Schwefel der heißen Tage und die Gebeere der Wälder, die als Holz in Erfüllung gegangene Erörterung auf den Feldern ihrer Frucht entgegenweisen, aufgehoben gemacht hätte.

Jürgen von Gerlingen ist frohen von dem Randgange durch die Ställe zurückgekommen. Er hat sich überzeugt, ob das Vieh auch alles beisammen ist. Jetzt steht er am Mitteltürer seines Arbeitszimmers und sieht auf den Gutshof hinaus. Die Schloßen häupen immer noch in tollern Tange durcheinander. Sie springen an die Scheiben, sie schlagen die Bögel von den Bäumen herunter und die Hüterglocken, die in gadernder Angst ihre verlorenen Küffeln zusammenlocken, von den weiten Wäldern des Trostzannes herab.

Jürgen legt die Hände vor die Augen. Die Hoffnung und Mühe eines ganzen Jahres gerinnt in dieser grenzenlosen Stunde vor seinen Wägen.

Und doch möchte er sich immer wieder klar, daß er keinen Grund hat, niedergebrochen zu sein. Der Erneuerungsvertrag und die jälligen Noten sind ja dem Eruber gottlob! noch zur rechten Zeit übergeben. Warum also gewöhnt er dem bekümmerten Angestellten Unschick in sein Herz? Es muß sich als grundlos erweisen.

Die Jagdgesellschaft wird, nachdem sie zehn Jahre ohne Anteil den hohen Beitrag von Bornhögen eingetragten hat, gerade sein und den existierenden Schaden auf Heller und Pfennig ersetzen. Welche Anspruch Jürgen nicht. Dann wird schon alles wieder ins Lot kommen. Nur von den kleinen Besitzern der umliegenden Rentengütchen, die den schlichten Titel „Bauer“ nicht mehr hören mögen, wird nach dem heutigen Tage manch einer Anrecht werden müssen. Jehr Jahre lang ist kein Hagel in diese Gegend gekommen. Das hat sie sicher gemacht. Sie haben die hohen Präzision gepart und himlich über die dummen Großgrundbesitzer gekocht. Für wenigen, die sich trotzdem halten können, werden noch heute zum Agenten Polenz nach Porzin laufen, um für das nächste Jahr im voraus zu zahlen. Es sind die Leute vom Sommerland. Wenn das Unglück geschickten, haben sie allemal einen Topf voller Weisheit und Vorsicht.

Wenn Jürgen annimmt, daß er allein in seinem Arbeitszimmer ist, so irrt er. Franklein von Eickenbrach stand bereits zehn Minuten hinter dem Türenden und sah mit ihren Augen, hellen Augen aufmerksam zu ihm herüber.

„Jürgen,“ sagt sie plötzlich in seine Starrheit hinein, „weißt Tu, was Miene Tegels fordern in der Klack sagte? Hier is no wedd schlimmer as dit un de Franzens of,“ sagte sie. Dabei blüht ihre Nase erbärmlich, und ihr linkes Auge ist völlig verschwollen von den Schlägen der Eschschloßen. Liegt nicht eine tiefe Weisheit in der Rede der

einstigen Schwefelfürstin? Gibt es nicht wirklich noch Härteres, als das hier?“

Er nicht nachsichtig, ohne sich nach ihr umzuwenden oder sein Erstaunen über ihre Gegenwart zu zeigen.
 (Beschreibung folgt.)

Der Erfinder der Eisenbahn.

Ein Gedenkbild zum 125. Geburtstag George Stephenson. 1781 — 8. Juni — 1866.

Von Dr. Carl Schott. Kalkbad verboten.
 Auf der Stephenson-Brücke in Newcastle steht sein Denkmal. Doch bebar? eines solchen? Kennt nicht die ganze Welt seinen Namen? Wird ihn nicht Unsterblichkeit zuteil, wie sie kaum einem zweiten zuteil geworden? Über gibt es jemand, der den Erbauer der ersten Eisenbahn nicht kennt?

Seine Lebensgeschichte ist eine alltägliche, wie sie unter hundert Menschen sich neunzig Mal abspielt, nicht aber sein Lebenswerk, auf das wir weiter unten ausführlicher zurückkommen werden. Wir wollen hier nur vorwegnehmen, daß ihn die Geschichte der Technik den Hauptbegründer des Eisenbahnwesens nennt.

Und doch konnte dieser geniale Mann, dieser bahnbrechende Geist im modernen Verkehrswesen, aus recht bescheidenen Verhältnissen. Sein Vater war Heizer der Dampfmaschine des Kohlenwerks zu Wylam bei Newcastle, wo am 8. Juni 1781 George Stephenson geboren wurde. Zum regelrechten Schulunterricht langte es nicht. Als Georg 8 Jahre alt war, siebten seine Eltern nach Tenby-Burn über, wo der Knabe, um auch ein Edelstein zum Unterhalt der Familie beizutragen, Mühe hatte. Während der Hützeit hatte er Kasse getragen, seinen Tünnereien nachzugehen, die meistens darin gipfelten, daß er sich gar wunderliche Maschinen ausachte und diese in Pelzm mobilisierte. Nach dem Hütarbeiten, das ihm mit der Zeit wohl langweilig geworden sein mag, ging George an das Köhlendöfen. Doch auch das währte nicht lange. Der Ehrgeiz des Knaben endete nicht früher, als bis er, mit vierzehn Jahren, Schülfe seines Vaters geworden war.

Den Tenby-Burn zog die Familie Stephenson jedoch bald wieder fort; es ging nach Jolly's Coast bei Arden, wo unser George den mit 12 Schilling Wochenlohn bezahlten Posten eines Stallburden erbielt. Jetzt mit dem Alter von 15 Jahren wüßte sich auch ungelübt der Hüttenbrand in dem Jüngling, den es bitter schmerzte, nicht jene Bücher lesen zu können, in denen die Maschinen von Watt und anderen Erfindern so ausführlich beschrieben waren. Er mußte die schwere Kunst des Lesens erlernen, koste es was es wolle. Und so besuchte George Stephenson in einem Alter, wo andere der Schule den Rücken zu kehren begannen, dreimal in der Woche die Abendsschule, um das Lesen, Rechnen und Schreiben zu erlernen. Und sein Vorhaben war auch von Erfolg gekrönt.

Und nun kamen Jahre der geistigen Entwicklung, der rastlosen Berufstätigkeit, in der er höher und höher stieg, und Jahre der Liebe, die ihren Besitz daris fanden, daß er 1802 seine Braut Jenny Henderson als Gattin heiratete. Die Einnahmen waren für den kleinen Haushalt, der bald durch ein Schöndin vermehrt worden war, recht schmale geworden. Stephenson sah sich auf Nebenberufen angewiesen; er wandte sich der Schafwäckerlei, der Schmelzerei und der Uferwäckerlei zu, die ihn, in den Ruhestunden wieder betrieb, denn auch eine kleine Zubuße eintrogen.

Doch das junge Familienglück dauerte nicht lange. Johann starb. Der alte Vater erkrankte. Und Stephenson, dessen außerordentliches Talent von seinen Arbeitgebern bereits anerkannt war, mußte in den schwierigsten Ver-